MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

511 (5.11.1919) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-188250

Mittwoch, 5. November. Mittags-Ausgabe. 1919. — Nr. 511.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: i. V.: R. Maderno, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Dr. A. Pfaff, für Anzeigen i. V.: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr. 7940—7945.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 60 Pfg., Stellengesuche 20 %, Nachlaß, Reklamen Mk. 2.50. Annahmeschluß: Für das Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, für das Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich Mk. 2.— einschließlich Bringerlohn. Postbezug: Bei der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 7.95. Einzelnummer 15 Pfg.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Regierung erläßt folgenden Aufruf:

Volksgenossen!

Die allgemeine Not in der Kohlenversorgung und die große Gefahr der Kartoffelversorgung in den Städten hat die Reichsregierung gezwungen, den gesamten Personenverkehr auf der Eisenbahn für vorläufig 11 Tage zu unterbinden und die Verkehrsmittel allein in den Dienst der Kohlen- und Kartoffelversorgung zu stellen. Aber diese einschneidende Maßnahme kann nur Erfolg haben, wenn an diesen Tagen zugleich alle Kräfte der Erzeugung und Beförderung von Kohlen und Kartoffeln aufs höchste angespannt werden.

Darum, Bergarbeiter, steigert weiter die Kohlenförderung!

Landwirte liefert Kartoffeln ab!

Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Verkehrsgewerbes, sorgt für rasche Abfuhr!

Eisenbahner in Betrieb und Werkstätten, verwendet alle Kraft auf höchste Leistungsfähigkeit der Eisenbahn.

11 Tage lang müssen Kohlen- und Kartoffelzüge unaufhörlich durch ganz Deutschland rollen. Jeder Zug mehr bedeutet einen Schritt zur inneren Festigung und Wohlfahrt. Ein Volksgenosse muß dem andern helfen. Alle müssen für das Gesamtwohl gemeinsam arbeiten. Wenn sich in diesen 11 Tagen unsere Hoffnungen erfüllen, dann können wir dem kommenden Winter mit all seiner Schwere und seinen Anforderungen ruhiger entgegensehen als heute.

Berlin, 4. November.

gez. Ebert, Reichspräsident, Bauer, Reichskanzler.

Der Kampf um Petersburg.

Eine Offensive Finnlands gegen die Bolschewisten.

Amsterdam, 4. Nov. (WB.) Die Morningpost meldet aus Reval: Das zwischen der finnischen Regierung und Koltschak zustande gekommene Abkommen verpflichtet Finnland, sobald als möglich eine starke Offensive gegen die Bolschewisten zu unternehmen.

= Rom, 4. Nov. (Eig. Drahtb., ind.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Bedingungen Finnlands für die Teilnahme an dem Feldzug gegen Petersburg folgende:

1. Rußland erkennt vorbehaltlos die Unabhängigkeit Finnlands an und gewährt Finnland Zugang zum eisfreien Meer bei Petschenga;

2. daß in demjenigen Teil von Karelien, das den Anschluß an Finnland wünscht, eine Volksabstimmung stattfindet;

3. militärische und Staatsgüter, die der früheren russischen Regierung gehörten und die bei Ausbruch der Revolution von Finnland der Roten Garde abgenommen wurden, verbleiben ohne Entschädigung bei Finnland;

4. falls die finnische Armee Petersburg erobert, so wird sie die Stadt als Agent der russischen Regierung besetzt halten und sie den Russen übergeben, sobald diese stark genug sind, und sie den Russen übergeben, sobald diese stark genug sich dann nach dem Newaufer zurückziehen und bis zur Einstellung der Feindseligkeiten die finnische Eisenbahn besetzt halten;

5. die Kosten für die Besetzung Petersburgs durch die Finnen fallen Rußland zur Last.

= Paris, 4. Nov. (Eig. Drahtber., indir.) Aus Moskau berichtet ein Funkspruch, daß die Bolschewisten die entscheidende Phase der Kämpfe vor Petersburg als abgeschlossen betrachten. Die letzten in Moskau eingegangenen Berichte meldeten siegreiche Kämpfe der Roten Garde nordöstlich von Gatschina. Die Kämpfe seien in ein neues Stadium getreten. Der neueste bolschewistische Bericht lautet: Im Abschnitt des finnischen Meerbusens, südlich von Peterhof, sind weitere Kämpfe im Gange. Wir haben Sepagewska besetzt. In der Richtung auf Gatschina wird weiter gekämpft. Wir machten Gefangene und brachten Maschinengewehre und andere Beute ein. Im Lugaabschnitt greifen die Roten Garden siegreich an. Wir machten Gefangene und erbeuteten einen Verpflegungstransport.

Eine Konferenz zwischen Sowjetrußland und den Alliierten?

= London, 4. Nov. (Eig. Drahtb., ind.) Der „Daily Herald" versichert, erfahren zu haben, daß die britische Regierung einer Konferenz zwischen Vertretern der russischen Sowjetregierung und den Alliierten wohlwollend gegenüber stehe. Die Konferenz würde in einem neutralen Lande zusammentreten, unter denselben Bedingungen, wie die seinerzeit geplante Konferenz auf den Prinzeninseln.

Der Friedensvertrag.

Die Ratifikation durch Amerika.

Washington, 4. Nov. (WB.) Havas. Die Regierung arbeitet den Entwurf eines Beschlusses aus, der vom Senat verlangt, sich diese Woche definitiv zur Ratifikation des Friedensvertrages zu äußern.

Deponierung der Ratifikationsurkunden.

Amsterdam, 4. Nov. (WB.) Die Newyork Times melden aus Paris, daß die Alliierten die Ratifikationsurkunden nicht vor dem 20. November deponieren werden, in der Hoffnung, daß die Vereinigten Staaten bis dahin ratifizieren werden.

Falsche Gerüchte über eine Geldentwertung in Nordschleswig.

Berlin, 4. Nov. (WB.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird zurzeit in Nordschleswig das Gerücht verbreitet, es sei bei der deutschen Regierung ein Gesetzentwurf in Bearbeitung, wonach, falls bei der Abstimmung die erste und zweite Zone deutsch bleiben sollten, die Mark auf ⅓ ihres Wertes herabgesetzt würde. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß selbstverständlich an diesem Gerede kein wahres Wort ist.

Eine Note der Alliierten.

Berlin, 4. Nov. (WB.) Wie die Deutsche Allgem. Ztg. von maßgebender Seite erfährt, ließ der Oberste Rat gestern abend dem Führer der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freiherrn von Lersner, und dem deutschen Vertreter bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf, Freiherrn von Wachendorf, eine Note überreichen, deren Gegenstand angeblich die von Deutschland noch nicht erfüllten Waffenstillstandsbedingungen sind. Die Note wurde heute Nacht dem Auswärtigen Amt übermittelt, ist sehr lang und enthält viele technische Fachausdrücke, sodaß die Uebersetzung kaum vor morgen beendet sein dürfte.

Sitz der Abstimmungskommissionen.

Paris, 4. Nov. (WB.) Havas. Der Oberste Rat beschloß, den Sitz der Abstimmungskommissionen und der Kommandos der interalliierten Besetzungstruppen folgendermaßen zu regeln: Allenstein an Großbritannien, Marienwerder an Italien, Oberschlesien an Frankreich, Teschen an die Vereinigten Staaten bzw. provisorisch an Frankreich bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

Die bulgarischen Einwände.

Paris, 4. Nov. (WB.) Havas. Teodorow und Stojanow begaben sich nach Sofia, um mit der bulgarischen Regierung über die Antwort der Alliierten auf die von der bulgarischen Regierung gemachten Einwände zu beraten.

= Paris, 4. November. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Das einzige Zugeständnis, das den Bulgaren gewährt wird, besteht in einer geringen Erhöhung der Bestände der Grenzschutztruppen und in der Aussicht auf eine Milderung in der Anwendung der Finanzklauseln. Bulgarien verliert also jedenfalls Thrazien, Strumitza und im Nordwesten einen Streifen von Zaribrod.

Die Wahlen in Elsaß-Lothringen.

Am 16. November sollen in Elsaß-Lothringen die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden. Der Aufmarsch der Parteien hat sich inzwischen vollzogen. Die Sozialdemokraten haben jedes Anerbieten zum gemeinsamen Vorgehen zwecks Befolgung der von Frankreich gewünschten „nationalen" Parole abgelehnt. Aber auch sonst hat die „nationale" Parole keinen Anklang gefunden. Die Einigung, die vor einigen Tagen zwischen der „Republikanischen Volkspartei" (früher Zentrum) und der Partei der Linken (früher Fortschrittspartei) zustande gekommen ist, trägt einen durchaus elsässisch-partikularistischen Charakter. Die Bedingungen des Zusammengehens sind schriftlich niedergelegt und nun veröffentlicht worden. Danach verpflichten sich die Gewählten einzutreten für den sogenannten „Regionalismus", der „von einer großen Dezentralisation eingegeben" ist und stellen in erster Linie die Forderung auf, daß das eingeborene Element im Elsaß den Vorzug haben soll. Man sieht, die „nationale" Parole ist also auch von den Angehörigen der Linken fallen gelassen worden. Die Tatsachen sind eben stärker als Grundsätze. Bezeichnend ist, daß sich die bisher wütendsten Vertreter des völligen Aufgehens in Frankreich diesen Bedingungen gebeugt haben, selbst Wetterle, Blumenthal, Malou, Frey u. a.

Aber die härteste Nuß für die Angehörigen der Partei der Linken liegt in der nachfolgenden Bedingung. Danach verpflichten sich die Gewählten, in den ersten drei Monaten der Legislaturperiode einen Antrag in der Kammer und im Senat zu stellen, wonach sie verlangen, daß der status quo auf dem Gebiete des Kirchen- und Schulwesens für Elsaß-Lothringen erhalten bleibt.

Die folgenden Bedingungen betreffen die Gleichberechtigung der deutschen Sprache für Schule, Verkehr, Gericht usw., die Unterdrückung des von der französischen Regierung ernannten Conseil superieur in seiner jetzigen Gestalt und dessen Erneuerung durch allgemeine und geheime Wahlen. Schließlich müssen die Kandidaten Elsässer sein, die mindestens schon 6 Jahre im Lande ihren Wohnsitz haben und die elsässische (also deutsche) Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Danach sind die Franzosen und diejenigen Elsässer, die nach 1870 auswanderten und jetzt zurückkehrten, von der Kandidatenliste ausgeschlossen. Das alles sind bittere Pillen für die neuen Machthaber, die „Befreier", wie sie sich so gerne nennen ließen. Wenn man noch in Betracht zieht, daß die Elsässer und Lothringer auch sonst auf der Beibehaltung der deutschen Gesetzgebung bestehen, so gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß Frankreich in der Zukunft wenig Freude an den wiedergewonnenen Provinzen haben wird. Die elsaß-lothringische Frage ist ungelöster denn je; der leiseste Versuch, das Land im Einheitsstaat Frankreich aufgehen zu lassen, wird auf erbitterten Widerstand stoßen. Einen kleinen Vorgeschmack davon geben die Bedingungen des Wahlbündnisses zwischen den beiden eingangs erwähnten Parteien.

Ihre Kandidaten sind nunmehr benannt. Für das Zentrum kandidieren im Oberelsaß Dr. Pfleger (Türkheim), Abbe Wetterle (Rappoltsweiler), Reallehrer Brogly (Mülhausen) und Arbeitersekretär Bilger (Mülhausen), im Unterelsaß Universitätsprofessor Dr. Eugen Müller (Straßburg), Stadtpfarrer Marx (Straßburg-Grünerberg), Professor Walter und Chefredakteur Thoma Seltz (Straßburg), für die Partei der Linken im Oberelsaß Rechtsanwalt Barade (Colmar), Pfarrer Scheer (Mülhausen) und Gutsbesitzer Gourdain (Altkirch), im Unterelsaß Notar Kiener (Wörth), Bürgermeister Müller (Hagenau), Bürgermeister Karcher und Redakteur Frey (Straßburg). Ueber die Wahlen in Lothringen ist Bestimmtes noch nicht beschlossen. Doch werden auch dort die Sozialdemokraten selbständig vorgehen.

*

Hetze und Gespensterfurcht der Franzosen.

Bern, 4. Nov. (WB.) Das „Echo de Paris" verbreitet die Nachricht, wonach die deutschen Munitionsfabriken, die Köln-Rottweiler Pulverfabrik, die Rheinisch-Westfälische Sprengstoffabrik, die Dynamitfabriken von Homburg und eine Fabrik, die das Blatt Rhein-Siegen-Fabrik nennt, ihr Kapital verdoppelten. Von der Direktion des die genannten Fabriken umfassenden Konzerns wird nochmals mitgeteilt, daß eine Kapitalserhöhung beabsichtigt ist, um die Werke auf die Friedensarbeit einzustellen.

(Wir haben diese Kapitalserhöhungen bereits in den letzten Tagen im Handelsteil gemeldet mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß es sich um die Schaffung von neuem Betriebskapital zur Umstellung der Betriebe für Friedensproduktion handelt. Das französische Hetzblatt läßt aber diese Begründung mit völlig durchsichtiger Ueberlegung weg.)

Die Untersuchung über die Schuldfrage.

⊡ Berlin, 5. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der gestrige Tag konnte Herrn Zimmermann gehören. Zunächst hatte es noch ein Geplänkel mit dem früheren Kanzler gegeben. Herr von Bethmann, der frischer wirkte als am ersten Tag, suchte sich des Vorwurfs zu erwehren, ein Doppelspiel gespielt zu haben, wurde dann auch noch dem Grafen Bernstorff gegenüber gestellt, und aus Frage und Gegenfrage ergab sich, daß auch unser Botschafter in Washington nicht an ein Doppelspiel, nur an eine Erschwerung der diplomatischen Stellung Wilsons infolge unseres Friedensangebots geglaubt hat. Dann war die Reihe an Herrn Zimmermann. Er trat forsch, blondhaarig, noch immer jugendlich an den Richtertisch und leistete seinen Zeugeneid. Dann ließ er sich nieder und begann mit jener unbekümmerten Korpsburschenhaftigkeit, die wir alle an ihm kennen, die wir bisweilen an ihm liebten und gelegentlich doch auch wieder leise bedauert haben, seine Aussagen.

Man fragte den früheren Verweser unseres auswärtigen Ressorts, ob es richtig sei, daß er, als er einen kleinen Kreis von Pressevertretern im Dezember 1916 über unser bevorstehendes Friedensangebot informierte, ihnen nicht zugleich verraten habe, daß wir selber doch auch Herrn Wilson angegangen wären, eine Friedensaktion einzuleiten. Herr Zimmermann gibt das zu, meint aber, er wäre zu solchem Vorgehen aus innerpolitischen Rücksichten gezwungen gewesen. Es wäre darauf angekommen, eine möglichst einmütige Haltung der deutschen öffentlichen Meinung zu erzielen. Die aber hätte stürmisch aufbegehrt, wenn ruchbar geworden wäre, daß wir selber Wilson die Rolle des Maklers und arbiter mundi zugewiesen hätten. Wer die Dinge seufzend miterlebt hat, wem das Gedächtnis nicht schwand an die innerliche Verstrickung, in der die zivilen Gewalten seit des Krieges sich befanden, wird Herrn Zimmermann im wesentlichen recht geben müssen.

Dennoch wirkten im fahlen Licht dieses Novembertages, vor Leuten, denen diese Erinnerungen anscheinend verdämmerten und die sich durchweg der gehobenen Position, der vom Rathaus kommenden, erfreuen, die Aussagen nicht günstig, nicht günstig vor allem für Herrn Zimmermann selber. Auch seine ein wenig saloppe Redeweise, die sich mit Vorliebe der nämlichen Redewendungen bediente, mißfiel, je länger er sprach. Man wird, fürchten wir, ungerecht gegen Herrn Zimmermann, der bei allen seinen Schwächen, doch auch mancherlei Meriten gehabt hat. Eine große, schier unerschöpfliche Arbeitskraft und eine gefällige Art der Menschenbehandlung, die ihm, auch als er nur Unterstaatssekretär war, nicht Herrn Jagow, alle ausländischen Diplomaten ins Haus getrieben hat.

Herr Zimmermann, der so zuversichtlich begann, ist nach und nach einsilbig geworden. Schließlich eilt ihm Herr von Bethmann zu Hilfe. Man ist bei dem Thema der unseligen Deportation der belgischen Arbeiter angekommen. Der Staatssekretär ist ein Gegner dieser Deportation gewesen, die die Kreise seiner auswärtigen Politik stören mußte. Auch Herrn von Bethmann war sie höchst unerwünscht. Aber weder der Kanzler noch sein auswärtiger Staatssekretär haben die Deportation zu verhindern vermocht, weil gegen beide sich die bekannten „militärischen Notwendigkeiten" erhoben. Darum hat sich dann gestern der letzte Teil der Aussprache gedreht. Herr Zimmermann warf das Bekenntnis ein: Es war mir nicht möglich gewesen, meine politischen Auffassungen auszuführen. Herr von Bethmann ging schwer aus sich heraus, nahm stellenweise auch einen Anlauf, aus der Defensive, in der er sich bei diesem Verfahren befindet, zur Offensive überzugehen. Er präzisierte seine Stellung vor dem Ausschuß als die einer „Hilfsauskunftsperson" und gab in seiner Eigenschaft Ratschläge, wie der Ausschuß eigentlich seine Aufgabe, wenn er wirklich Tatsachen ermitteln wollte, anzupacken hätte, und zuletzt übermannte ihn die Erregung, und fast zornig rief er, von Bravorufen aus der Zuhörerschaft ermuntert, in den Saal: Wir sollten doch nicht immer nur von den eigenen völkerrechtlichen Anomalien sprechen, wo unser Volk doch durch die völkerrechtswidrige Hungerblockade auf Generationen verelendet sei.

Und das Erträgnis? Es ist von neuem erhärtet worden, daß die Militärs und ihre „Notwendigkeiten" so und so oft das Spiel der politischen Leitung durchkreuzt haben. Das wissen wir nachgerade. Dazu aber wird das Verfahren beinahe etwas zu umständlich.

⊡ Berlin, 5. Novbr. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir hören, soll heute im Untersuchungsausschuß auch Staatssekretär Helfferich als Zeuge vernommen werden.

Die innere Lage.

Regierungsmaßnahmen für den 7. November.

⊡ Berlin, 5. Novbr. (Von unserm Berliner Büro.) Es scheint, daß die Radikalsten der Radikalen zum 7. November wieder einmal eine Aktion planen. Vorläufig sind es freilich nur Pläne. Aber immerhin ist es bezeichnend, daß die Kommunisten an ihre unterirdischen Zentralstellen den Befehl erlassen haben, den Jahrestag der bolschewistischen Revolution am 7. November durch einen Demonstrationsstreik und anschließenden Putschversuch zu begehen. „Die Kommunisten haben die Unabhängigen zu einer gemeinsamen Aktion aufgefordert. Diese haben sich noch nicht geäußert. Wie indes ihr Spruch auch ausfallen mag, an unterrichteter Stelle wird uns versichert, daß die Regierung sich stark genug fühle, den Putschversuch im Keime zu ersticken. Am 7. November bleiben alle Demonstrationszüge und

MARCHIVUM

unangemeldeten Versammlungen verboten. An diesem Tag wird der Belagerungszustand in vollem Umfange aufrechterhalten. Die geheimen Vorgänge hinter den Kulissen der beiden radikalen Parteileitungen sind aber nicht allein für den 7. November von Bedeutung, sondern auch für den weiteren Verlauf des Metallarbeiterstreiks, der jetzt nur noch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten ist, daß man jetzt mit aller Gewalt den Bogen überspannt und der Lohnstreik zum Kampfruf für den 7. November werden soll. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium sind auf einem toten Punkt angelangt. Es bleibt nur die Hoffnung, daß Minister Schlicke mehr als bisher aus seiner Reserve heraustritt und den Spruch des Schlichtungsausschusses doch noch zur Geltung bringt.

Inzwischen haben die Unabhängigen und Kommunisten gestern abend die auf ihrem Boden stehenden Arbeiterräte, Betriebsräte und Betriebsfunktionäre noch einmal zusammengetrommelt und von ihnen den Generalstreik beschließen lassen. Die Neigung, der Parole zu folgen, ist freilich nach wie vor gering. Die Mehrheitssozialdemokraten wollen, wie sie noch heute im „Vorwärts" erklären, von der Generalstreikspardie nichts wissen. Auch sonst hat sie die erwartete Wirkung bisher nicht geübt. Außer den großen Betrieben, die bereits stillagen, hat nur eine Reihe kleinerer Werke sich dem Streik angeschlossen. Die Verkehrsanstellten haben sich gegen den Streik erklärt, die Eisenbahner haben gestern nachmittag in einer Versammlung den Sympathiestreik für die Metallarbeiter glatt abgelehnt. Dagegen veröffentlicht heute in der „Freiheit" eine würdige Kumpanei, die sich zusammensetzt aus der 15er-Kommission, dem Metallkartell, dem Bezirksverband Berlin-Brandenburg der U. S. P., der Kommunistischen Partei und dem Roten Vollzugsrat einen Aufruf an die Berliner Arbeiterschaft, der mit dem schönen Satz beginnt: „Die Jahrestage der deutschen Revolution werden gewaltsam laut" und mit der dreisten Lüge fortfährt: „Euer bißchen Bewegungsfreiheit in den Werkstätten und Betrieben will man wieder einengen. Ihr sollt ins Sklavenjoch zurück." Diese Ausschreitungen, die der Wahrheit frech ins Gesicht schlagen, beweisen auch, wohin die vereinigten Kommunisten und Unabhängigen ihr Schiff zu steuern wünschen.

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

Berlin, 4. Nov. (W.B.) Die Fünfzehnerkommission des Metallarbeiter-Verbandes hat den Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei eingeladen, an den Beratungen der Streikleitung teilzunehmen. Laut „Voss. Ztg." lehnte der Parteivorstand dies ab, namentlich mit Hinweis darauf, daß, nachdem die Arbeitgeber durch Erklärungen bewiesen hätten, daß die alten Rechte der Arbeiter wiederhergestellt würden und insbesondere die Einrichtung der Arbeiterräte nicht in Gefahr sei, die übrigbleibenden Fragen lediglich gewerkschaftlicher Natur seien, bei deren Erledigung die Mitwirkung rein politischer Faktoren wie eines Parteivorstandes unnötig erscheine.

Einführung der Akkordarbeit in den deutschen Seeschiffswerften.

Berlin, 4. Nov. (WB.) Nach der Voss. Zeitung erklärte sich die Konferenz der Werftarbeiter aller deutschen Seeschiffswerften in Hamburg mit dem zwischen den Ausschüssen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgeschlossenen neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen einverstanden. Diese sehen u. a. die Einführung der Akkordarbeit und die 48 Stunden Arbeitswoche vor.

Der Parteitag der U. S. P.

Leipzig, 4. Nov. (WB.) Die Leipziger Volkszeitung meldet, daß der Parteitag der U. S. P. um eine Woche verschoben worden ist. Die Tagung dürfte voraussichtlich am 23. ds. beginnen, wenn bis dahin der Reiseverkehr wieder einigermaßen funktioniert.

*

Verlegung der Tagung des Hansa-Bundes zur Sammlung des Bürgertums.

Die mit dem Thema: „Die politische Not des erwerbstätigen Mittelstandes" zum 7. und 8. November vom Hansa-Bund einberufene Tagung, die die einheitliche Organisation des selbständigen Mittelstandes zu einer wirtschaftspolitischen Einheit bezweckt, mußte durch die eingetretene Verkehrssperre auf den 21. und 22. November verschoben werden. Die festgesetzte Tagesordnung bleibt bestehen.

Baden.

Nachträgliches zur Beschaffungszulage.

Die Badische Politische Correspondenz schreibt: Die Tatsache, daß die drei deutsch-demokratischen Abgeordneten König, Maier und Geßling ihre Mandate zum badischen Landtag niederlegen wollen, weil sie in der Frage der Beschaffungszulage für die Staatsbeamten und Staatsarbeiter einen anderen Standpunkt einnehmen, wie die Mehrheit der Fraktion, gibt dem sozialdemokratischen Abg. Weißmann Anlaß, in einem Zeitungsartikel von einer angeblichen „Krise" innerhalb der Deutschen Demokratischen Partei zu sprechen. Er geht dabei aus, daß die drei genannten Abgeordneten nicht das nötige Verständnis für die Notlage der Beamten gehabt hätten und daß sie aus diesem Grunde gegen die Beschaffungszulage stimmten. Sie hätten also in dieser wichtigen Frage einen anderen Standpunkt, wie die Fraktionsmehrheit eingenommen. Diese Auffassung ist vollkommen unrichtig. Der Berichterstatter des Haushaltsausschusses, der sozialdemokratische Abgeordnete Marum hat ausdrücklich festgestellt, daß der ganze Landtag die Notlage der Beamten anerkennt. Das gilt selbstverständlich auch für die erwähnten Abgeordneten der Deutschen Demokratischen Partei. Die letzteren waren nur der Meinung, daß angesichts der sehr ernsten Finanzlage die Bewilligung von 88 Millionen Mark zum Zwecke der Gewährung einer Beschaffungszulage nicht verantwortet werden könne. Das war der einzige Grund für ihre dissentierende Haltung. Im übrigen bleiben sie selbstverständlich nach wie vor Mitglieder der Partei.

X Karlsruhe, 4. Nov. Der Landesausschuß der Deutschen Demokratischen Partei in Baden sollte zu einer Aussprache über die politische Lage am 11. November einberufen werden. Wegen der Verkehrssperre mußte die Sitzung bis auf weiteres verschoben werden.

Die Donaustaaten.

Amnestievorlage.

Wien, 4. Nov. (WB.) Die Amnestievorlage, welche der Nationalversammlung anläßlich des Jahrestages der Proklamation der Republik unterbreitet wurde, ist umfassender als alle bisherigen Amnestien.

Die ungarische Regierungskrise.

Wien, 4. Nov. (WB.) Aus Budapest berichtet das Neue Wiener Nachrichtenblatt: Nach Ansicht gut informierter Kreise wird die Krise Ende dieser Woche entspannt werden. Der Ministerpräsident Friedrich wird auf die Präsidentschaft verzichten.

::: Paris, 4. Nov. (Eig. Drahtb., ind.) Der Fünferrat behandelte gestern unter dem Vorsitz Pichons auch die ungarische Frage. Es sollen zuverlässige Zusicherungen aus Budapest eingetroffen sein, die eine Anerkennung der Regierung Friedrich und den baldigen Abschluß des Friedens mit Ungarn ermöglichen würden. Friedrich soll sich den Wünschen der Konferenz fügen und mit den Sozialisten und Demokraten ein Konzentrationskabinett bilden wollen. Man nennt u. a. Peidl und Geramb. Indessen wird nach wie vor darauf gedrungen, daß vorerst die Rumänen Budapest räumen. — Die Note, die der Fünferrat gestern der rumänischen Regierung sandte und worin mit den Worten „binnen kürzester Frist" die Erfüllung der Forderungen vom 2. Oktober verlangt wird, ist zwar kein Ultimatum, da die Frist nicht zeitlich begrenzt ist, doch soll Rumänien es nur Frankreich und Italien zu danken haben, daß von dem von britischer und amerikanischer Seite vorgeschlagenen Zwangsmaßnahmen abgesehen wird.

Frankreich.

Clemenceaus Rede in Straßburg.

Versailles, 4. Nov. (W.B.) Nach dem „Echo de Paris" wird die Rede, die Clemenceau heute nachmittag in Straßburg hält, morgen veröffentlicht. Sie wird in ganz Frankreich in einer 32seitigen Broschüre verbreitet werden. Nach dem Blatt wird sich Clemenceau in der Hauptsache mit der nationalen Wiederaufrichtung des Landes beschäftigen, in scharfer Weise den Bolschewismus bekämpfen und für einen Ausgleich der Parteigegensätze eintreten. Die Revision der Grundgesetze, bevor Wesentliches für den nationalen Wiederaufbau geschehen sei, lehnte Clemenceau in seiner Rede ab.

Ein neues Kanalprojekt.

::: Paris, 4. November. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet zur Schaffung eines Parallelkanals zum Rhein von Hüningen bis Straßburg, der die Schaffung eines großen Flußhafens in Straßburg vorsieht. Der Kanal würde eine Breite von 20 Metern und eine Tiefe von 6 Metern haben und so angelegt werden, daß seine Erstellung von Elektrizitätswerken mit einer Kraft von 100 000 PS. erlauben würde.

Amerika.

Internationale Arbeiterkonferenz.

Washington, 4. Nov. (WB.) Havas. Da einige Delegierte an der Konferenz nur als Regierungsvertreter teilnehmen, protestierten die Abgeordneten der Arbeiter dagegen, indem sie sagten, daß dies im Widerspruch mit den Vertragsverpflichtungen stehe, welche zwei Regierungsvertreter, einen Vertreter der Arbeitgeber und einen Vertreter der Arbeitnehmer vorsehen.

Haag, 4. Nov. (WB.) Der „Nieuwe Courant" meldet aus Washington: Die Internationale Arbeiterkonferenz nahm einen Antrag an, Frauen zu den Verhandlungen der Konferenz zuzulassen.

Der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft.

Der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft ist von der Deutschen Volkspartei, soweit wir sehen, zuerst zur Erörterung gestellt und programmatisch gefaßt worden. Da uns viele Anfragen zugehen, wie die Arbeitsgemeinschaft gedacht sei, geben wir aus dem in Leipzig beschlossenen Programm aus dem Abschnitt Volkswirtschaft die Punkte wieder, die die Wirtschaftsordnung, die Arbeitsgemeinschaft und die Angestellten und Arbeiter behandeln:

Wirtschaftsordnung

Die Deutsche Volkspartei fordert für jeden Staatsbürger das Recht der freien Entfaltung seiner Kräfte. Das Streben nach Gewinn muß aber bei dem einzelnen seine sittlichen Schranken finden in der Rücksicht auf das Wohl und die Bedürfnisse der übrigen Volksgenossen.

Die Deutsche Volkspartei hält fest an dem Recht auf Privateigentum und dem gesetzlichen Erbrecht der engeren Familie. Der Besitz ist als anvertrautes Gut zu behandeln, das zu fruchtbarem Schaffen verpflichtet; dies gilt in erhöhtem Maße vom ererbten Gute.

Bei der Ueberführung von wirtschaftlichen Unternehmungen in die öffentliche Hand die nur gegen Entschädigung erfolgen darf, wird die Deutsche Volkspartei unter der Voraussetzung mitwirken, daß wesentliche Vorteile für die Allgemeinheit dauernd gewährleistet sind. Im allgemeinen wird eine Beteiligung des Staates an freien Betrieben den Vorzug verdienen.

Dem Genossenschaftswesen in Stadt und Land wird die Deutsche Volkspartei sachgemäße Förderung zuteil werden lassen.

Arbeitsgemeinschaft.

Die Deutsche Volkspartei sieht die Lösung der sozialen Frage nicht in äußeren Formen des Wirtschaftslebens, die mit erhöhtem Zwang nur seine Leistungsfähigkeit mindern, sondern in der innerlichen Gleichberechtigung aller Volksgenossen und der sittlichen Ueberwindung aller Gegensätze zwischen den verschiedenen Bevölkerungskreisen, zwischen Stadt und Land, Unternehmern und Mitarbeitern. Eine Sozialisierung der deutschen Wirtschaft verwirft sie; der Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Forderungen der einzelnen Berufsgruppen ist auf dem Wege gütlicher oder schiedsgerichtlicher Einigung herbeizuführen.

Der Glaube, daß eine Volksklasse nur für die andere arbeite, muß nicht nur wie bisher durch soziale Fürsorge, sondern vor allem durch ein enges Zusammenwirken zwischen Arbeitgeber und seinen Werksangehörigen widerlegt werden. Freigewählte Vertrauensleute der Arbeiter und Angestellten sollen nach Maßgabe der Gesetze und allgemeinen Vereinbarungen gemeinsam mit dem Unternehmer die den Arbeitsdienst und die Arbeiterwohlfahrt betreffenden Fragen lösen. Die geschäftliche und technische Leitung der Betriebe bleibt der Verantwortlichkeit der Unternehmer überlassen.

Dem berechtigten Verlangen der Arbeiter und Angestellten, verantwortlich an der Regelung der Wirtschafts- und Sozialpolitik mitzuwirken, ist Rechnung zu tragen. Dieses Ziel will die Deutsche Volkspartei durch einen von den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragenen Arbeitsgemeinschaft erreichen.

In freier und unbefangener Gemeinschaftsarbeit soll sie sich auf dem Boden der Gleichberechtigung zwischen den Unternehmern und ihren Mitarbeitern eine berufsmäßige Vertretung aller schaffenden Arbeit bis hinauf zum Reichswirtschaftsrat aufbauen.

Angestellte und Arbeiter.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Angestellten und Arbeiter müssen durch verständnisvolles Zusammenwirken aller Beteiligten neugestaltet werden. Hierbei ist auf freie verantwortliche Betätigung der Einzelnen und auf Würdigung der Persönlichkeit nach ihrem besonderen Wert und ihren Leistungen hinzuwirken.

Die Deutsche Volkspartei tritt ein für gesetzliche Gewährleistung des Koalitionsrechtes und der Koalitionsfreiheit, insbesondere für Schutz der gewerkschaftlichen und politischen Ueberzeugung des einzelnen Arbeitnehmers, sowie für Anerkennung der Berufsverbände, für Schaffung eines zeitgemäßen Arbeiter- und Staatsarbeiterrechtes und den Ausbau des Angestelltenrechtes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der einzelnen Angestelltengruppen. Den besonderen Verhältnissen der Landarbeiter, Handwerksgehilfen und Hausangestellten ist Rechnung zu tragen.

Die Deutsche Volkspartei fordert Erweiterung der sozialen Fürsorge auf allen Gebieten. Internationale Durchführung der sozialen Versicherungs- und Schutzgesetze ist daher ein dringendes Erfordernis.

Die Bekämpfung des Wuchers.

Zur Frage der Preisgestaltung im Kleinhandel

geht uns noch von den „Vereinigten Kolonialwarenhändlern von Neckarau und Rheinau" eine längere Zuschrift zu, der wir folgendes entnehmen:

Als man in diesem Sommer mit dem Abbau der Zwangsrationierung begonnen hat, da ist unter amtlicher Mithilfe eine Einkaufsgesellschaft für Baden mit dem Sitz in Karlsruhe gegründet worden. Als Mitglieder sind sämtliche Kolonialwaren-Großhändler aus ganz Baden zugezogen worden. Diese Gesellschaft sollte allein die Genehmigung haben, die Lebensmittel, die wir notwendig vom Ausland gebrauchen, einzuführen und an ihre Mitglieder prozentual ihrer Kundenzahl, die ja immer noch von den Lebensmittel-Aemtern festgestellt wird, abzugeben. Leider aber haben wir Kleinhändler von dieser sehr gut gedachten Organisation noch so viel wie nichts gemerkt, wir sind heute selber gezwungen, unsere Waren zu kaufen, wo wir sie nach langem Suchen gerade finden, um die Nachfrage unserer Kunden einigermaßen zu befriedigen und um auch etwas zu verdienen. Diese Lieferanten sind kleine, aber auch größere Geschäftsleute, die teilweise während des Krieges die amtliche Genehmigung zur Führung eines Geschäftes erhalten haben, ohne vom Lebensmittelhandel eine Ahnung gehabt zu haben, die es jedoch sehr gut verstehen, die Waren hereinzuschieben und infolge der großen Nachfrage mit großem Gewinn absetzen. Durch wie viel solcher Hände die Ware schon gegangen ist, entzieht sich vollständig unserer Kenntnis. Es ist dieselbe der Weg, den auch die englische Margarine machte, die der Schriftleiter der Karlsruher Zeitung anführt. Solange es unsere Regierung nicht versteht, die nötigen Einfuhrwaren in die richtigen Bahnen zu leiten und einen angemessenen Handelspreis festzusetzen und zu überwachen, werden wir bei dem Mangel an Waren von diesem Schieber- und Wuchertum nicht befreit. Es scheint, daß in letzter Zeit die amtlichen Organe, Landespreisprüfungs-Amt, Zollbehörden usw. mit Gewalt nachholen wollen, was bisher versäumt wurde. Ob sie es erreichen, möchten wir noch bezweifeln, vom grünen Tische aus kann dieses allein nicht bewerkstelligt werden. Diese kulturelle Arbeit kann nur unter ständiger Fühlungnahme mit bewährten alteingesessenen Fachleuten vom Groß- und Kleinhandel, die schon vor Ausbruch des Krieges als reelle Geschäftsleute bekannt waren, geleistet werden. Vielleicht tragen auch diese wenigen Zeilen dazu bei, daß die maßgebenden Stellen den richtigen Weg finden, den Wucher und die hohen Lebensmittelpreise mit Erfolg zu bekämpfen, sowie den schweren Verdacht beim kaufenden Publikum zu beseitigen, der bisher auf dem Kleinhändler ruhte.

Letzte Meldungen.

Die Räumung des Baltikums.

Berlin, 4. Nov. (WB.) Nach einer Meldung des vom Reichswehrministerium ins Baltikum entsandten Offiziers, entschlossen sich bisher von den zu den Russen übergetretenen Formationen etwa 5500 Mann zur Rückkehr. Die Transportbewegung der zur Heimkehr bereiten Truppen aus der Gegend von Schaulen soll nach Abschluß des Vertrages mit den Litauer am 3. November beginnen.

⊡ Berlin, 5. November. (Von unserem Berliner Büro.) Generalmajor von der Goltz, der frühere Kommandeur der deutschen Truppen im Baltikum, ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Die Alliierten fordern von Rumänien die Beantwortung ihrer letzten Note.

Versailles, 4. Nov. (W.B.) Der Fünferrat forderte gestern durch Vermittlung des französischen Botschafters in Bukarest, wie bereits gemeldet, die rumänische Regierung auf, die Note vom 12. Oktober zu beantworten. Der Text dieses Telegramms, das einen gemeinschaftlichen Schritt aller alliierten Gesandten in Bukarest vorsieht, ist in scharfem Ton gehalten. Der rumänischen Regierung wird erklärt, daß der Fünferrat sehr erstaunt war, den Abgesandten General Coanda in Paris ankommen zu sehen, ohne Antwort Rumäniens auf die Mitteilung der Großmächte, unter dem Vorwand, Italien habe den Schritt an die rumänische Regierung nicht zu gleicher Zeit wie Frankreich, England und Amerika unternommen. Der Fünferrat drückt den formellen Wunsch aus, in kürzester Frist eine klare, positive Antwort auf alle zur Diskussion stehenden Fragen zu erhalten.

Die Lage in Ungarn erfordere schleunigste Entscheidungen. Die alliierten und assoziierten Großmächte könnten eine Verlängerung der dilatorischen Verhandlungen über die drei am 12. Oktober gestellten Fragen nicht mehr dulden. Die drei in Betracht kommenden Fragen sind: Territoriale Klauseln, Behandlung der Minderheiten, Requisitionen und innere Lage in Ungarn. Brice des „Journal" ist mit dieser Haltung nicht einverstanden. Er sagt: „Alles ist bei dieser Demarche unredlich, die Abfassung, die einem Ultimatum gleichkommt, und die Veröffentlichung, die entgegen dem Brauch der Diplomatie erfolgte, bevor sie an ihren Empfänger gelangt ist.

Streik in Unterägypten.

Kairo, 4. Nov. (WB.) Infolge des Streiks in Port Said und Alexandria ist der gesamte Baumwollhandel lahmgelegt. Die Eisenbahner drohen am 5. November in den Streik zu treten.

Der Konflikt zwischen Peru und Chile.

Amsterdam, 4. Nov. (WB.) Die Times melden aus Santiago de Chile, Peru wünsche die Vermittlung der Vereinigten Staaten in einem Streit mit Chile.

Die Transportkrise.

::: Paris, 4. Nov. (Eigener Drahtbericht indirekt.) Im Zusammenhang mit der Transportkrise ist, wie Pariser Blätter melden, ein empfindlicher Mangel an Salz eingetreten, unter dem zunächst namentlich die Bäckereien leiden. In Brest sind nicht nur alle Docks, Lagerschuppen und Quais mit Waren überfüllt, sondern auch gewaltige Mengen Getreide und Mehl gehen im Schiffraum zugrunde. In Le Havre liegen ungeheure Kohlenmengen, die nicht abtransportiert werden können.

Eisenbahnunglück.

Sens, 4. Nov. (WB.) Schweiz. Dep.-Ag. meldet: Ein Zusammenstoß ereignete sich am Montag abend zwischen Pont-sur-Yonne und Sens. Der Simplonzug fuhr in den nach Genf fahrenden Zug hinein, nachdem er die Signale im Bahnhof überfahren hatte. Bis jetzt wurden mehrere Tote und Verwundete gemeldet, deren genaue Zahl jedoch noch nicht feststeht.

Ankauf von Eisenbahnwagen in Frankreich.

Wien, 4. Nov. (W.B.) Das Wiener Neue Nachrichtenblatt meldet: Die Deutsch-Oesterreichische Staatsbahnverwaltung beabsichtige, in Frankreich Eisenbahnwaggons anzukaufen, um dem Wagenmangel abzuhelfen. Es soll sich um 1200 Kohlenwaggons handeln, für die ein Kaufpreis von etwa 150 Millionen Mark genannt wird. Ein Teil der Anschaffungskosten, die zu einem Drittel in Franken zu leisten sind, soll durch eine Kohlenauflage hereingebracht werden.

Die Fahrt des Luftschiffs „Bodensee".

Berlin, 4. Nov. (W.B.) Das Luftschiff „Bodensee" stieg nachmittags 5.10 Uhr in Bitterfeld zur Fahrt nach Berlin auf und landete gegen 7 Uhr auf dem Flugplatz Staaken.

Umwandlung der Schweizer Gesandtschaft in Belgien.

Bern, 4. Nov. (WB.) Schweiz. Dep.-Ag. Der Bundesrat hat heute grundsätzlich beschlossen, die Schweizer Gesandtschaft in Belgien, die zurzeit unter Leitung der Pariser Gesandtschaft steht, zu einer selbständigen diplomatischen Vertretung umzuwandeln.

*

Mainz, 4. Nov. (W. B.) Wie die Zeitungen berichten, wird eine vollständige Einstellung des Personenzugverkehrs im besetzten Rheinland vorläufig nicht eintreten. Obwohl die interalliierte Kommission in Trier sich im Prinzip mit der Einstellung auch im besetzten Deutschland einverstanden erklärt hat, soll erst die Entscheidung des Marschalls Foch gehört werden. Jedenfalls werde eine so weitgehende Einschränkung wie im unbesetzten Deutschland im linksrheinischen Gebiet nicht erfolgen und auf den Hauptstrecken ein beschränkter Personenzugsverkehr aufrecht erhalten werden.

MARCHIVUM

Durch die Einstellung des Personenzugverkehrs kann die Beförderung unseres Blattes an unsere auswärtigen Bezieher nicht in der bisher gewohnten Weise erfolgen. Wir werden trotzdem um eine möglichst rasche Zustellung unserer Zeitung bemüht sein und bitten unsere Bezieher auf die eingetretenen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Die Gehaltsstreitigkeiten in der Mannheimer Metallindustrie.

Vermittelung der badischen Regierung.

Die Gehaltsstreitigkeiten in der Mannheimer Metallindustrie haben zu einer scharfen Krise geführt. Der Schiedsspruch, der gestern den Parteien zugestellt worden ist, hat in den Kreisen der Angestellten nicht befriedigt. Es droht die Gefahr ernsterer Weiterungen. In der Angestelltenversammlung, die gestern nachmittag im Nibelungensaal stattgefunden hat, ist auch die Möglichkeit eines Ausstandes erwogen worden. Die Arbeiterschaft hat sich mit den Angestellten solidarisch erklärt. Wir brauchen die möglichen Folgen eines die Mannheimer Metallindustrie umfassenden Streikes für unsere Stadt und für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben nicht zu erörtern. Als aufrichtige Freunde eines gerechten sozialen Ausgleichs, des sozialen Friedens, der uns heute nötiger ist denn je, hoffen wir, daß doch noch ein Ausweg aus den entstandenen Schwierigkeiten sich finden wird, der die Krise abwendet. Wie uns heute früh aus Karlsruhe mitgeteilt wird, schenkt die badische Regierung den Vorgängen in Mannheim im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage die größte Aufmerksamkeit und es scheint, daß sie den Gedanken eines beruhigenden und vermittelnden Eingreifens erwägt. Wir möchten anraten, daß nicht endgültige und nicht wieder gutzumachende Entschlüsse gefaßt werden, solange nicht alle Verständigungsmöglichkeiten erschöpft sind. Was Deutschland heute braucht, ist Produktion und wieder Produktion, Steigerung der Erzeugung bis zur möglichen Höchstgrenze. Das ist das erste Gebot unserer Wiedergeburt, die erste Forderung des Tages. Rußland, das Sowjet-Rußland hat einen Wirtschaftsdiktator eingesetzt, der nach dem völligen Zusammenbruch der russischen Volkswirtschaft die Belebung und Steigerung der Produktion durch zumteil ungeheuer drakonische Maßregeln erzwingt. In Deutschland wird die Einsicht und Urteilskraft des Volkes selbst den Wirtschaftsdiktator abgeben, der die Erzeugung im Gange hält und weiter steigert. Gerade heute erläßt die Reichsregierung einen Aufruf aus Anlaß der Verkehrssperre, der alle Volksgenossen zur äußersten Anspannung der Kräfte auffordert. Wir sind überzeugt, er wird nicht ungehört verhallen. Und wir hoffen, daß im Geiste dieses Aufrufes die Krise in der Mannheimer Metallindustrie eine schnelle und befriedigende Lösung finden wird, eine Lösung, die die streitenden Parteien wieder zu einer eng verbundenen Arbeitsgemeinschaft zusammenführt.

Es ist erfreulich, daß in der gestrigen Versammlung mit starkem Nachdruck die Bewegung als eine rein wirtschaftliche abgestempelt worden ist. Es waren aus Kreisen der Industriebeamten an uns (und wie wir sehen, auch an das Mannheimer Tageblatt) Mitteilungen gelangt, die befürchten ließen, die Bewegung könne unter dem Einfluß einer radikalen Minderheit einen nicht unbedenklichen politischen Charakter annehmen. Die Einsender haben um Veröffentlichung der Mitteilung gebeten, nicht um die öffentliche Meinung zuungunsten der Angestellten zu beeinflussen (es ist doch ausgeschlossen, daß die mitteilenden Industriebeamten solche Absichten verfolgen), sondern um zu verhindern, daß eine radikale Minderheit die Bewegung über die wirtschaftlichen Grenzen hinaustreibe. Es ist, wie gesagt, begrüßenswert, daß gestern in der Versammlung der Angestellten festgestellt werden konnte, eine solche Gefahr bestehe nicht und werde nicht entstehen. Die überwältigende Mehrheit der Angestellten verwirft eine politische Ausnutzung der Gehaltsstreitigkeiten. Um so mehr dürfen wir auf eine schnelle und glückliche Lösung der Krise und baldige Wiederkehr der Beruhigung in der Metallindustrie hoffen.

Die Versammlung der Angestellten im Nibelungensaal.

Gestern Nachmittag 3 Uhr hielten die Angestellten der Mannheimer Metallindustrie im Nibelungensaal des Rosengartens eine Versammlung ab behufs Entgegennahme des Berichts über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß, sowie zwecks Stellungnahme gegenüber dem Schiedsspruch. Die Versammlung, die 2½ Stunden dauerte, wies wiederum einen Massenbesuch von rund 4000 Personen auf. Durch die Anwesenheit des Arbeiterausschusses sowie eines Vertreters des Verbandes der deutschen Metallarbeiter und Vertreter mehrerer Angestelltenverbände erhielt die Versammlung eine besondere Bedeutung. Der Schiedsspruch wurde mit ironischen Bemerkungen und Zwischenrufen aufgenommen. Die geheime Abstimmung über den Streik erfolgt heute Vormittag in den einzelnen Betrieben, wobei den Angestellten folgende Fragen vorgelegt werden:

1. Wird der Schiedsspruch abgelehnt?
2. Wird der Streik beschlossen?

Das Ergebnis der Abstimmung über den Streik, der evtl. am Donnerstag beginnt, wird heute Nachmittag festgestellt. Im Streik wird nur dann eingetreten, wenn sich dafür eine Dreiviertelmehrheit ergibt. Feststellen möchten wir noch, daß die Ausführungen des Hauptreferenten Brüggemann gegenüber den Vorwürfen verschiedener Diskussionsredner sich sehr vorteilhaft abhoben. Der

Schiedsspruch

lautet folgendermaßen:

1. Die Gehaltssätze des Beamtentarifs für die Angestellten der Metallindustrie werden mit Wirkung vom 1. November 1919 ab wie folgt festgesetzt:

a) männliche kaufmännische Angestellte: Vorstufen Mk. 300.—, Mk. 325.— und Mk. 375.—. Abschlag für die untere Gruppe 1 Ziffer 2 genannten 20 Prozent also Mk. 240.—, Mk. 260.— und Mk. 300.—. Gruppe 1.: Mk. 500.—, Abschlag 20 Prozent = Mk. 400.—. Gruppe 2: Mk. 600.—. Gruppe 3: Mk. 700.—. Gruppe 4. Mk. 800.—. Gruppe 5.: Mk. 925.—.

b) weibliche kaufmännische Angestellte: Abschläge wie bisher.

c) männliche technische Angestellte: Vorstufe wie bisher. Gleichstellung mit den kaufmännischen Angestellten der Vorstufe. Gruppe 1.: Mk. 515.—. Abschlag 20 Prozent = Mk. 415.—. Gruppe 2.: Mk. 625.—. Gruppe 3.: Mk. 735.—. Gruppe 4.: Mk. 880.—. Gruppe 5.: Mk. 1020.—.

d) weibliche technische Angestellte: Wie bisher.

e) Meister: Gruppe 1: Mk. 600.—. Gruppe 2: Mk. 710.—. Gruppe 3: Mk. 780.—. Gruppe 4: Mk. 860.—.

2. Diese Neuregelung gilt wie der ganze Tarifvertrag unkündbar bis zum 31. Januar 1920. Auf 1. Februar kann spätestens am 2. Januar beiderseits gekündigt werden. Dieselbe monatliche Kündigung gilt auch für die spätere Zeit (also jeweils vom 1. zum 1.).

3. Jeder Angestellte hat das Recht, einen spätestens am 20. November zahlbaren Gehaltsvorschuß in folgender Höhe beanspruchen: Verheiratete 200 Mark, Ledige 100 Mark. Die Rückzahlung hat in 3 gleichmäßigen Raten durch Abschlag am November-, Dezember- und Januargehalt zu erfolgen. Hierzu wird bemerkt, daß der Schlichtungsausschuß die Zubilligung einer Wirtschaftsbeihilfe in anderer Form als durch rückzahlbaren Gehaltsvorschuß angesichts der von den Vertretern der Metallindustrie in der Verhandlung mit größtem Nachdruck geltend gemachten Grenze der Leistungsfähigkeit der Betriebe nicht verantworten kann.

4. Durch obige Festsetzung sind die Anträge 1, 2, 6 und 20 der Zentralstelle der Vereinigung Mannheimer Angestelltenausschüsse erledigt. Die Anträge 5 und 4 werden abgelehnt. Ueber die übrigen Anträge wird der Schlichtungsausschuß auf erneutes Ansuchen weiterverhandeln.

Nachdem Herr Ingenieur Strähle die Versammlung eröffnet hatte, verbreitete sich Herr Str. Brüggemann über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß. Wenn die Unternehmer erklärten, sie seien am Ende ihrer Kraft angelangt, so gelte dies in erhöhtem Maße von den Angestellten, wie Vortragender an einem Beispiel erläuterte. Nachdem das Ergebnis des Schlichtungsausschusses einigermaßen bekannt war, habe sich der Angestelltenausschuß sofort zu einer Beratung zusammengefunden. Der Ausschuß sei sich seiner großen Verantwortung bewußt. Er habe sich stets auf den realen Boden der Sachlage gestellt und nach eingehender Besprechung folgenden

Beschluß

gefaßt:

„Die Angestellten-Ausschüsse der Metallindustrie sehen sich in anbetracht des gefällten ungünstigen Schiedsspruches außerstande, den Kollegen in den Betrieben die Annahme desselben zu empfehlen. Der Schiedsspruch wird in keiner Weise dem von den Arbeitgebern angenommenen Grundsatze gerecht, daß die geistige Arbeit finanziell mindestens so zu bewerten sei, wie die Handarbeit. Wenn die Angestellten auf eine solche Weise in den Streik getrieben werden, müssen die Ausschüsse jede Verantwortung für denselben ablehnen. Man hat ihnen kein Mittel gelassen, den Streik zu vermeiden. Die angebliche Notlage der Industrie ist in keiner Weise zu vergleichen mit der tatsächlichen Notlage der Angestellten. Die völlig unbeeinflußte Abstimmung in den Betrieben wird die Antwort auf den Schiedsspruch geben."

Im weiteren Verlaufe der Versammlung befaßte sich der Redner mit dem in unserem Montag-Abendblatt erschienenen Artikel „Gerüchte" und bemerkt dazu u. a., daß es außerordentlich traurig um das deutsche Volk bestellt wäre, wenn einzelne Leute die Notlage des Volkes zu politischen Unbesonnenheiten ausbeuteten. Selbst jenen, deren Auffassung man nicht teile, müsse man zugeben, daß sie aus Idealismus handeln. Die Bewegung der Angestellten sei eine wirtschaftliche Bewegung und werde es auch bleiben. Mit Politik habe diese nichts zu tun. Wenn der „General-Anzeiger" selbst das Gerücht nicht glaubte, warum habe er es dann der Oeffentlichkeit unterbreitet? Der Radikalismus sei nicht bei den Angestellten, sondern auf der Gegenseite zu suchen. Ein dem Angestellten-Ausschuß zugegangenen Antrag, in dem der Artikel als ein „Versuch dargestellt wird, die öffentliche Meinung zu ungunsten der Angestellten zu beeinflussen", sei im Ausschuß einstimmig angenommen worden. Uebrigens sei der Artikel auch im Tageblatt gestanden. Weiterhin habe der Angestellten-Ausschuß den Beschluß gefaßt, die Firma Reidig, die ihren Angestellten aus eigenem Entschluß eine 15prozentige Erhöhung ihrer Gehälter zubilligte, von einem evtl. Streik auszunehmen.

Sodann befaßte sich der Vortragende unter fortgesetzten Pfuirufen der Versammlung mit der Einwohnerwehr, die bereits eingeteilt sei, um evtl. einzugreifen. Es sei bekannt, daß während der letzten Versammlung das Militär in der L-Schule alarmbereit war. Er frage nun: Wo sitze die Nervosität? Es gehe auch das Gerücht, daß nach Berlin ein Telegramm abgesandt wurde, das um Verstärkung ersuchte. Es sei möglich, daß diese Verstärkung für den 9. November gedacht sei. Er spreche hier aber auch nur von einem Gerücht in gleicher Weise, wie es der „General-Anzeiger" getan habe. (Heiterkeit.) Was den Schiedsspruch anbelangt, so seien auf die bisher bestehenden Sätze für kaufmännische und technische Angestellte in Gruppe I Mk. 50, in Gruppe II Mk. 35 und in Gruppe III Mk. 25 zugebilligt worden. Die Gruppen IV und V gingen leer aus. In den Gruppen der Meister entfiele auf Gruppe I und II ein Zuschlag von Mk. 50 resp. Mk. 40. Am Schlusse seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen verbreitete sich Redner noch über den Wahlmodus für die Abstimmung und bemerkte im Anschluß daran, daß es an den Angestellten liege, wie sich deren nächste Zukunft gestalte. Er bitte jeden Einzelnen, das zu tun, was in seinem Herzen steht.

An der nunmehr einsetzenden Aussprache beteiligten sich im Sinn des Referenten die Herren Benz vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Groß vom Werkmeister-Verband, Buchheit von der Firma Benz, Bücher vom besetzten Gebiet, Lehn vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Schobt vom Zentralverband der Angestellten, Hahn vom D. H. V., Bohnert und Schäfer vom Zentralverband der Deutschen Handlungsgehilfen und Gelzinger vom Deutschen Metallarbeiterverband, welcher die Solidarität der Metallarbeiter erklärte. Herr Brüggemann hielt hierauf noch eine kurze Schlußansprache, nach der die Versammlung um 5½ Uhr vom Vorsitzenden geschlossen wurde. ch.

Die Verkehrssperre.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Während der Dauer der Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn ist der Fahrkartenverkauf für den allgemeinen Verkehr ganz eingestellt. Für den Arbeiterverkehr gelten in der laufenden 44. Woche (vom 3. bis einschließlich 9. November) Wochen-, Monats- und Schülerkarten ohne weiteres in den zur Bedienung des Arbeiter- und Berufsverkehrs noch verkehrenden Zügen. Neue Wochenkarten werden für diese Wochen nicht ausgegeben. Wochenkarten für die 45. Woche (vom 10. bis einschließlich 16. November) sind vom Freitag ab nur gegen einen von der Firma unterschriebenen und gestempelten und vom Arbeiter- oder Angestelltenvertreter und vom Inhaber zu unterzeichnenden Ausweis erhältlich. Die Ausweise sind nach einem einheitlichen Muster hergestellt und werden von den Handelskammern unentgeltlich abgegeben. Zeitungsverlage beziehen allfällig Ausweise ebenfalls von der Handelskammer. Monatskarten dürfen die Arbeiterzüge nur aufgrund gleicher Ausweise benützen. Die Ausweise sind am Schalter, an der Sperre und im Zuge vorzuzeigen. Reisende ohne Ausweis werden gemäß § 16 Eisenbahnverkehrsordnung wie Reisende ohne gültige Fahrscheine behandelt. Schülerkarten sind ohne weiteres gültig.

)(**Der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Verbraucherkammer** soll von der badischen Regierung zurückgezogen werden, wenn Bestimmungen, die durch ihn getroffen werden sollen, durch eine Reichsvorschrift geregelt werden. Der Gesetzentwurf liegt dem Landtage vor.

♂ **Neuanschlüsse an das Gas- und Elektrizitätswerk.** Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke schreibt uns: Nach der neuen Verordnung des Reichskommissärs für die Kohlenverteilung vom 9. September 1919 dürfen Neuanschlüsse an das städt. Elektrizitätswerk sowie Erweiterungen bestehender Anlagen nur auf Grund besonderer Genehmigung ausgeführt werden. Diese wird nur in dringenden Fällen erteilt werden. Gesuche um Neuanschlüsse sind an den Vertrauensmann zu richten. Neuanschluß von Luxusbeleuchtung, Vergnügungsstätten, Kinos, Spielklubs usw. ist unzulässig. Auch der Neuanschluß von Wohnungen usw., die bereits Gasbeleuchtung haben, kann nicht ohne weiteres als dringender Fall bezeichnet werden, da die derzeitige Gassperre alle Einwohner der Stadt in gleicher Weise trifft.

♂ **Entfernung von Häftlingen.** Diejenigen Häftlinge, welche wegen Beteiligung an den Unruhen vom Februar und Juni verurteilt oder noch in Untersuchungshaft sind, wurden aus Mannheim entfernt.

♂ **Warnung vor verbotenem Seifenhandel.** Das Landespreisamt, Zweigstelle Mannheim, schreibt uns: Wir haben in Erfahrung gebracht, daß polnische Händler selbst oder unter Benützung anderer Personen Seife in den Läden aufkaufen, um sie weiter zu veräußern. Diese Handlungsweise stellt sich als Kettenhandel, Preistreiberei und Schleichhandel dar. Wir machen die Geschäfte auf dieses Treiben aufmerksam und erwarten, daß die Seife nur an die Stammkundschaft abgegeben wird, da wir sonst gegen das Geschäft einschreiten müßten.

* Feiertagsverkehr herrschte gestern auf dem Hauptbahnhof. An den Schaltern war den ganzen Tag über ein ungewöhnliches Gedränge. Alle Züge waren infolgedessen überfüllt. Die meisten werden durch die bevorstehende Verkehrssperre zur Abreise veranlaßt worden sein.

× **Erzeugerhöchstpreise für Gelberüben.** Wie in früheren Jahren und namentlich seit Bestehen der Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Gemüseversorgung, so ist auch jetzt wieder der Streit um die Gelberübenpreise entstanden. Während man in Norddeutschland unter der Gelberübe eine gewöhnliche Futtermöhre versteht und fast ausschließlich Futtersorten pflanzt, handelt es sich bei uns in Baden um eine Speisemöhre, die infolgedessen auch höher zu bewerten ist, als die norddeutsche Futtermöhre. Das ist jedoch zurzeit nicht der Fall und die Folge ist, daß zu dem festgesetzten Höchstpreis keine Gelberüben erhältlich sind. Dem Wuchertum wird dadurch natürlich nur Vorschub geleistet. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn daher in dieser Frage einmal Klarheit geschaffen würde. Wie wir hören, hat der badische Bauernverein bereits Schritte in dieser Hinsicht unternommen, indem er ein dementsprechendes Gesuch an das Ministerium richtete.

* **Veräußerung der Bestände des Palmenhauses auf der Insel Mainau.** Da die Großherzogin Luise von Baden auf der Mainau wegen Brennstoffmangels nicht mehr in der Lage war, ihr prächtiges Palmenhaus weiter erhalten zu können, hat die Stadt Ueberlingen für ihren weltbekannten Stadtgarten den größten Teil der kostbaren Pflanzen erworben.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Datum	Miete	Abt.	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
5. M.	12	C	Romeo und Julia	7		
6. D.	12	A	Gyges und sein Ring	6½	Das Dreimäderlhaus	6½
7. F.	11	a. L.	Zum ersten Male: Nach Damaskus	6		
8. S.	12	D	Oberon	6		
9. S.	12	a. L.	Hundertste Aufführung: Don Carlos	5	Martha	7

Vergnügungen.

♂ **Künstlertheater „Apollo".** In den oberen Räumen des Künstlertheaters „Am Rhein beim Wein" gastiert heute Mittwoch abend als Einlage in dem großen Programm unser einheimischer Heldenbariton Hans Bahling. Hans Bahling singt im Kostüm im ersten Teil rheinische Lieder, im zweiten Teil Landsknechtslieder.

♂ **Im Kaffee Liederkranz** (E 5, 4) hat sich, so wird uns geschrieben, seit 1. November eine neue Unterhaltungsstätte aufgetan. Neben der vorzüglichen Künstlerkapelle H. Hoffmann treten allabendlich zwanglos eine Reihe bedeutender Vortragskünstler auf. Da nur erstklassige Kunst geboten wird und auch der Inhaber, Herr W. C. Gehring, dem Publikum nur das Beste bietet, so ist ein Besuch dieses Lokals, speziell dem Familienpublikum nur zu empfehlen.

Der Kampf gegen Schleichhandel und Schiebertum.

)(**Wertheim,** 3. Nov. Das Fahndungskommando beschlagnahmte auf dem Bahnhof sieben Fässer alten Apfelweins und 18 Kisten mit 920 Flaschen Zwetschgenwasser, die als Wein deklariert waren.

× **Ettlingen,** 4. Nov. Wie die Wucherpreise entstehen, davon gab dem „Bad. Landsm." zufolge eine hier abgehaltene öffentliche Versteigerung Zeugnis. Die Einrichtungsgegenstände des Offizierskasinos im hiesigen Reservelazarett wurden an die Meistbietenden versteigert und dabei Preise erzielt, die ins Fabelhafte gingen. Drei Billardkugeln galten 60 M., zwei eichene Stühle mit Ledersitz und Rücklehne bis 260 M., ein solcher mit Armlehne bis 350 Mark, ein kleines Sopha mit Rippsbezug 600 M., und so ging es weiter. Und wer waren die Steigerer? Ein Dutzend Händler von der Großstadt waren es, die alles an sich rissen, sodaß das große Publikum als Steigerer einfach an die Wand gedrückt wurde, weil es nicht in der Lage war, solche Preise zu bezahlen. Die Händler selbst trieben die Preise unter sich noch weiter in die Höhe, um dann dieselben Gegenstände natürlich zu noch höheren Preisen weiter zu verkaufen, wofür sich dann das entsprechende Publikum findet.

Kommunales.

× **Heidelberg,** 4. Nov. Der Verein Heidelberger Presse befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Schaffung eines Stadtpresseamtes und beschloß beim Stadtrat zu beantragen, diese Stelle mit einem Berufsjournalisten zu besetzen.

)(**Karlsruhe,** 1. Nov. Der Ehrenbürger unserer Stadt, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Thoma, hat sein von Kunstmaler August Gebhard gemaltes Bild der Stadt geschenkt. Das Werk soll im Ehrenbürgersaale des Rathauses angebracht werden. Der Stadtrat beschloß, die von Bildhauer Hermann Föhr angefertigte große Statuette von Hans Thoma für die Stadt zu erwerben.

sw. **Nidda,** 27. Okt. Hier wurde das erste städt. Kinotheater in Hessen eröffnet mit dem Zwecke, der Einwohnerschaft wirklich belehrende und aufklärende Unterhaltung zu bieten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

△ **Neustadt a. H.,** 3. Nov. Die ungeteilte Unterrichtszeit wird an der Volksschule hier vom 10. November ab zwecks Einsparung von Brennmaterial eingeführt.

sw. **Darmstadt,** 3. Nov. Der Reichswehrangehörige August Strobel, von Beruf Bäcker, wurde wegen Unterschlagung von 25 000 M. von der Kriminalpolizei festgenommen. Der 18jährige junge Mann, der das Geld in Neuheim zum Nachteil seines Feldwebels, in dessen Auftrag er das Geld abheben sollte, an sich nahm, hatte bei seiner Verhaftung noch 6000 M. im Besitz. Die Restsumme hatte er innerhalb 3 Tagen in angenehmer Gesellschaft verjubelt.

Gerichtszeitung.

= **Zweibrücken,** 4. Nov. Der Direktor des bayerischen Land- und Stammgestüts Zweibrücken, Dr. Emil Ehrensberger, wurde vom französischen Appellationsgericht zu 15 Tagen Gefängnis sowie zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er eine unfreundliche Gesinnung gegen einen französischen Hauptmann an den Tag legte, den er zum Ausziehen aus seiner Wohnung veranlassen wollte. Dr. Ehrensberger wurde zur Verbüßung der Freiheitsstrafe sofort in Haft genommen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— **(Theaternotiz.)** Die heutige Aufführung von „Romeo und Julia" beginnt um 7 Uhr. — In der Aufführung des „Dreimäderlhauses" am Donnerstag im Neuen Theater spielt Gretel Neumann das „Hannerl", Alfr. Landory den Baron Schober". — Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring", die am Donnerstag im Nationaltheater in Szene geht, ist in den Hauptrollen mit Fritz Alberti (Kandaules), Marie Petri (Rodope) und Hermann Kupfer (Gyges) besetzt. — In der Erstaufführung von Strindbergs „Nach Damaskus" am nächsten Freitag sind außer Max Grünberg (Der Unbekannte), Lore Busch (die Dame), Wilhelm Kolmar (Bettler, Dominikaner, Konfessor) und Julie Sanden (Mutter), in weiteren wichtigen Rollen Fr. Alberti (Arzt), Lene Blankenfeld (Schwester), Hermann Kupfer (der Irre), Karl Neumann-Hoditz (der Alte), Grete Berger (Weib), Helene Leydenius (Tochter), Hans Godeck (Versucher) und Georg Köhler (Prior) beschäftigt.

— **(Konzert Anni König-Bo.ratsch und Wilhelm König.)** Das für den 12. November angekündigte Konzert findet als Lieder- und Duettenabend im Kasinosaale statt. Die Künstler singen einleitend das Duett: „Ich hatte viel Bekümmernis" von J. S. Bach. Hierauf folgen Lieder von Beethoven, Brahms und Strauß, sowie Duette von Cornelius, Fleck und Brahms.

— **(Akademie für Jedermann.)** Heute Mittwoch, den 5. Nov., pünktlich 8.15 Uhr, eröffnet Dr. Fränger, Heidelberg, die Reihe der für jeden Mittwoch vorgesehenen Einzelvorträge mit einer Rede über das Thema „Herkules Seghers, ein großer Unbekannter". Dr. Frängers Vortrag, der eine der seltsamsten und bedeutendsten Künstlerexistenzen aus der Blütezeit der holländischen Malerei behandelt, hat bereits bei anderen Gelegenheiten besondere Aufmerksamkeit gefunden.

— **(Lieder-Abend Paul Mayer (Bariton). Am Klavier: Bruno Stürmer.)** Im Kasinosaal findet am 11. November ein Liederabend des Karlsruher Bariton Paul Mayer statt. Die Begleitung führt Herr Bruno Stürmer, ebenfalls ein Karlsruher Künstler aus.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Der Stand der Lebensmittelversorgung.

Nach dem letzten Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats ist die Versorgung der Großstädte jetzt fast ausschließlich eine Verkehrs- und Wetterfrage geworden. Der im Lande eingetretene Frost erschwert den Versand der Kartoffeln, der Rüben und Gemüse und die ungenügende Gestellung von Waggons hat die angebotene Mengen der Landwirte nicht voll zur Verladung kommen lassen. Im Verkehr mit Hafer sind die Kreissperren noch immer das Hindernis eines regelmäßigen Umsatzes. Man hofft in Handelskreisen jetzt auf einige Erleichterungen in der Bahnexpedition des Hafers. Hülsenfrüchte haben, abgesehen von einer zeitweiligen Nachgiebigkeit in den Forderungen für die reichlich angebotenen Pferdebohnen, ihre feste Tendenz behalten und weitere Preiserhöhung erfahren. Interesse für die längere Zeit vernachlässigt gewesenen Lupinen ist ebenso wie deren Preislage stark gestiegen, weil auch für die Fabrikation von Kaffeesurrogaten die Lupinen vermehrt gesucht wurden.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß der ganze Charakter unseres Einfuhrgeschäftes in Getreide und Futtermitteln sich gegenüber der Friedenszeit so vollkommen geändert hat, daß die „Einfuhrgesellschaft für Getreide- und Futtermittel“ mit Hilfe der vielen kleinen Importeure und Einfuhragenten, die sich ihr angeschlossen haben, das private Einfuhrgeschäft nicht wieder zu beleben vermag, so daß bisher die Hauptabschlüsse durch die Regierung erfolgten, bestehen gegenwärtig Bestrebungen nach einem Zusammenschluß der größten und kapitalkräftigsten Einfuhr- und Agentenfirmen. Die erforderlichen Kapitalien und Risiken in Preisen und Frachten sind so gewaltige geworden, daß alleinstehende, noch so kapitalkräftige Firmen sie nicht mehr zu tragen vermögen.

Unionbrauerei A.-G., Karlsruhe.

Hoffnungen, die an den Eintritt des Friedens knüpften, haben sich leider nicht erfüllt. Die geschäftlichen Verhältnisse haben im Jahre 1918/19 eine weitere Verschlechterung erfahren. Kohlen- und Rohstoffmangel besteht fort, die Preise für alle Betriebsbedürfnisse, Löhne, Gehälter usw. steigen weiter. Der Eintritt des Waffenstillstandes brachte dem Unternehmen den Ausfall seines Absatzes in Elsaß-Lothringen, ebenso ist sie in der Pfalz monatelang ohne Verbindung mit ihrer Kundschaft geblieben. Diese Ausfälle konnten zwar größtenteils durch Absatz nach anderer Seite gedeckt werden, aber die Verkaufsmöglichkeit nach den ehemaligen Reichsländern muß zunächst als Verlust beklagt werden. In Kandel konnte ein Anwesen, in Mannheim eine Wirtschaft, unter Sicherung des Bier-Absatzes verkauft werden. Bier- und Nebenerzeugnisse erbrachten ℳ 642 731 (i. V. ℳ 517 137). Nach ℳ 147 841 (i. V. ℳ 150 759) Abschreibungen, ℳ 234 817 (ℳ 171 757) Generalunkosten, ℳ 188 786 (ℳ 121 226) Materialkosten usw. ergibt sich einschließlich ℳ 22 090 (ℳ 20 366) Vortrag ein Reingewinn von ℳ 93 775 (i. V. ℳ 91 760). Davon dienen für Sonderaufwendungen ℳ 52 000 (wie i. V.), als Dividende werden 2 % (wie i. V.) verteilt.

Im neuen Geschäftsjahr muß der Betrieb infolge andauernden Kohlenmangels elektrisch eingerichtet werden, ebenso erhalten sämtliche Wirtschaften elektrische Installation. Voraussagen für die Zukunft zu machen, sei man nicht imstande.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. Nov. (Drahtb.) Die Kurse erzielten weitere Besserungen. Erwähnenswert sind besonders u. a. Phönix Goldenberg, entgegen ihrer letzten Notiz 32 % gesteigert. Anglo Cont. Guano stellten sich 9½ % höher. Griesheim 4½ % gebessert. Erheblich gebessert waren auch Uebersee und Felten u. Guilleaume. Von Montanpapiere stellten sich Phönix, Gelsenkirchener, sowie Harpener höher. Schiffahrtsaktien waren fester. Türkenlose 10 % gebessert 365. Sonst sind zu erwähnen: Karlsruher Maschinen 224, Bad. Zuckerfabrik 320½. Im freien Verkehr stellten sich Canada bis 553, Baltimore Ohio 225, Missouri 207, South West 383, Pomona 4500, Steaua Romana 915, Deutsches Petroleum 447.

a) Staatspapiere u. Bankaktien.	4.	c) Steine und Erdeindustrie.	4.	e) Sonstige Industriepapiere.	4.
5% D. Reichsanl.	79.25	Cementw. Heidelb.	—.—	Mitteld. Gw. Peter	—.—
Darmstädter Bank	—.—	Ch. u. Thonw. Aw.	—.—	Gebr. Junghans	—.—
Deutsche Bank	—.—	Anglo Guano	331.—	Adlerwerke Kleyer	265.—
Diskonto-Ges.	—.—	d) chem. u. elektr. Industrie.		Armatur Hilpert	—.—
Dresdner Bank	—.—			Daimler Motoren	248.50
Nationalbank	—.—			Eßlingen	—.—
b) Bergbau und Eisenindustrie.		Bad Anilin- u. Soda	458.—	Fahrzgf. Eisenach	—.—
		D. Gold u. Silbschan.	302.—	Gasmotor Deutz	—.—
Boch Bergb. u. Gst.	232.—	Th. Goldschmidt	—.—	Bingwerke Nürnbg.	—.—
Buderus Eisenw.	174.—	Griesheim Electron	209.25	Dannhorn	—.—
Deutsch Luxemb.	182.—	Farbwerke Höchst	362.—	Porzellan Wessel	—.—
Gelsenk. Bergw.	225.—	Holzverkohlung	—.—	Ver. Fränk. Schuhf.	—.—
Harpener Bergbau	232.—	Rütgerswerke	—.—	Schul Aug. Wessels	232.—
Kaliw. Aschersleb.	219.50	Allg. Ges. (Bln.)	227.50	Dtsch. Verlagsanst.	—.—
Kaliw Westeregeln	280.—	Bergmann Werke	—.—	Waggon Fuchs	360.—
Loth. H. u. Bergw. V.	176.25	Deutsche Uebersee	396.—	Zellstoff Waldhof	—.—
Mannesm.-Röhren	—.—	Felt. u. Guilleaume	255.—	Schantung Eisenb.	190.—
Oestl. Eisenb. Bed.	—.—	Lahmeyer	—.—	Hamb.-Am.-Pakt.	122.—
Oestl. Eisen (Caro)	—.—	Schuckert (Nürnb.)	—.—	Norddeutsch. Lloyd	127.25
Phönix Bergbau	305.—	Siemens & Halske	226.25	Oestl. Südb. (Lomb.)	17.75

Rekordziffern für ausländische Noten.

r. Düsseldorf, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Ueber die Kurse ausländischer Zahlungsmittel in Rheinland und Westfalen wurden uns folgende Notierungen von gestern nachmittag mitgeteilt: holländische Gulden 1365, französische Noten 410, belgische Noten 420, englische Pfundnoten 149. Diese Preise stellen Rekordziffern dar.

Neueste Drahtberichte

Die deutsch-polnische Notenfrage.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) In der deutsch-polnischen Notenfrage besteht bei den deutsch-polnischen Handelskreisen die größte Unklarheit bezüglich der Zukunft der polnischen Darlehenskassenscheine, der sogenannten Kriegsscheine. Wie wir hören, lehnt die deutsche Regierung die ursprünglich übernommene Garantieverpflichtung ab, weil sie erteilt worden war, unter der Voraussetzung, daß das deutsche Reich an der Liquidation der polnischen Darlehenskassen durch geeignete Vertreter beteiligt werden würde. Infolge der Unmöglichkeit, in der Abwicklung der Geschäfte der polnischen Darlehenskassen Anteil zu nehmen, wird voraussichtlich eine Verständigung auf der Basis erfolgen, daß die ursprünglich von dem deutschen Reiche übernommene Garantieverpflichtung auf den polnischen Staat übergeht.

Verschmelzung von Hamburger Reedereien.

tt. Hamburg, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) In zwei außerordentlichen Generalversammlungen wurde gestern die Verschmelzung der Continental Reederei A.-G. und der Dampfschiff-Reederei Union und die damit in Verbindung stehende Erhöhung des Aktienkapitals der Continental von 6 auf 7 Millionen Mark genehmigt. Ferner wurde eine Satzungsänderung genehmigt, wonach die Mitglieder des Aufsichtsrates deutsche Reichsangehörige sein müssen, und in ihrer Mehrheit nur deutsche Kapitalinteressen vertreten dürfen. Schließlich wurde noch erklärt, daß die Absicht bestehe, die Aktien an die Börse zu bringen.

Kapitalserhöhungen.

× Braunschweig, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Braunschweigische Bank und Creditanstalt beantragte eine Erhöhung des Grundkapitals von 15 auf 20 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden zu 112 % im Verhältnis von 3:1 den alten Aktionären angeboten.

× Nürnberg, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Generalversammlung der Vereinigten fränkischen Schuhfabriken in Nürnberg beschloß die Kapitalserhöhung um 3 auf 9 Millionen Mark. Die jungen Aktien sind ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigt. Sie werden den alten Aktionären zu 125 % im Verhältnis von 2:1 angeboten. Der Zweck des Unternehmens wird erweitert und es werden in Zukunft auch noch andere Waren außer Schuhwaren hergestellt werden.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Generalversammlung der Deutschen Kunstleder Aktiengesellschaft in Kötitz genehmigte die Erhöhung des Kapitals von 3 auf 7 Millionen Mark. Die neuen Aktien sind an der Dividende für das laufende Geschäftsjahr bereits vollteilnehmend, während sie den alten Aktionären zu 112,5 % im Verhältnis von 5:3 angeboten werden. Ein Rest bleibt für die Einführung der Aktien an der Berliner Börse. Die geschäftliche Lage ist befriedigend.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Verwaltung der Elektr. A. E. G. vorm. Hermann Pöge Chemnitz beantragt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 17 % (im Vorjahre 28). Außerdem wird der Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 6 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark in Vorschlag gebracht. Die jungen Aktien sollen für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt sein.

Die darniederliegende Zuckerfabrikation.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Zuckerfabrik Jülich, Alex. Schoeller u. Co., A.-G., wird infolge der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rüben und unter Berücksichtigung der zu erwartenden bedeutenden Verluste die Rübenverarbeitung in der diesjährigen Betriebszeit nicht aufnehmen. Da der durch das Reichsernährungsamt für Zucker festgesetzte niedrige Preis in keinem Verhältnis zu den besonders hohen Ausgaben für Betriebsstoffe und Löhne steht, der Rübenanbau infolge der niedrigen Rübenpreise stark eingeschränkt ist, Arbeiter selbst zu hohen Lohnsätzen für die kurze Betriebsdauer nicht zu haben sind, und auch nur ungenügende Kohlenmengen zur Verfügung stehen, so hat sich die Verwaltung veranlaßt gesehen, die Rüben an eine andere Fabrik abzutreten.

Die Oberlausitzer Zuckerfabrik in Löbau mußte wegen ungenügender Anlieferung von Zuckerrüben stillgelegt werden.

Zusammenbruch einer norwegischen Bank.

× Christiania, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Eine der größten Bankfirmen in Christiania, Christian Heiber hat die Zahlungen eingestellt. Die Interessenten hoffen, mit Hilfe der Großbanken die angesehene Firma zu retten, um eine Erschütterung des Wirtschaftslebens vermeiden zu können.

*

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Gesellschaft der Vereinigten Berliner Kohlenhändler A.-G., die für 1918/19 wieder 7 % Dividende auf 3 Millionen Mark Aktienkapital ausschüttet, weist einen Betriebsüberschuß von 2.96 Millionen ℳ (im Vorjahr 2.41 Millionen) auf. Der verfügbare Reingewinn beträgt 210 000 Mark (wie i. V.). Wenn das Ergebnis sich gegenüber dem Vorjahre nicht verschlechtert hat, so liegt das an der erheblichen Ausdehnung des Holzgeschäftes.

Berliner Elektrizitätswerke. In der gestrigen Generalversammlung war ein Aktienkapital von ℳ 46 906 500 mit 93 813 Stimmen vertreten. Die Dividende wurde auf 8 % festgesetzt, und die aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren und zwar Geheimrat Dr. Klingenberg, Dr. Rathjen und Bankdirektor Wittenberg wiedergewählt.

Dividendenvorschläge. Kulmbacher Exportbrauerei, Mönchhof 12 % (12 %), Aktiengesellschaft Chromo, Altenburg 10 % (25 %), Kaiserbrauerei Ricklingen 5½ % (5½ %), Phönixbrauerei in Duisburg A.-G. 7½ % wie im Vorjahre.

Wirtschaftliche Rundschau.

* Selbsthilfe des Zündholzkonsumenten am Platze. Die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. gibt bekannt: Trotz des gesetzlich festgelegten Höchstpreises von ℳ 1.30 für ein Paket = 10 Schachteln Zündhölzer inländischer oder ausländischer Erzeugung werden den Verbrauchern immer noch höhere Preise abverlangt. Die Verbraucher können sich gegen derartige Ausbeutung nur schützen, wenn sie die Zahlung eines Preises über ℳ 1.30 glatt verweigern und die Verkäufer zur Anzeige bringen. Die Interessen-Vertretung der deutschen Zündholzindustrie, die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W 50, Kurfürstendamm 229 verfolgt alle ihr gemeldeten Fälle auf gerichtlichem Wege.

⊙ Winzergenossenschaft Kallstadt. Die diesjährige Bilanz schließt mit mehr als 3½ Millionen Mark. Unter den Aktiva befinden sich Weinbestände 2 067 398 ℳ, Bankguthaben 1 417 700 ℳ, Kassenbestände 92 600 ℳ, Immobilien 30 000 ℳ, unter den Passiva und andere Schulden an Kunden 1 683 000 ℳ, desgl. an Mitglieder 1 393 000 ℳ, Geschäftsguthaben der Genossen 121 000 ℳ, Traubenfonds 360 358 ℳ. Die Mitgliederzahl beträgt 158.

Erhöhung der Porzellanpreise. Der Verband Deutscher Porzellanfabriken in Berlin erhöhte infolge der Verteuerung der Produktionskosten mit Wirkung ab 3. Oktober den Verbandszuschlag von 25 auf 75 %, was eine Erhöhung der Gesamtpreise um 40 % bedeutet.

Brauerei Binding A.-G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Tagesordnung und setzte die Dividende auf 10 % (wie i. V.) fest. Herr Alfred Weinschenk ist aus dem Aufsichtsrat zurückgetreten. An seine Stelle tritt dessen Sohn Hans Weinschenk ein. Anstelle verstorbener Mitglieder wurden außerdem neugewählt die Herren Major von Braunbehrens und Theodor Binding.

Zur Spar-Prämien-Anleihe veröffentlicht jetzt die Verlagshandlung Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) aus der Feder von Prof. Dr. Bernstein (Universität Göttingen), dem Begründer der Spar-Prämien-Anleihe, eine kleine Schrift, die in der Form von Frage und Antwort und unter Anführung von Beispielen alles Wissenswerte über diese Anleihe enthält. Preis 50 ₰.

Waren und Märkte.

sr. Vom deutschen Weinmarkt. Der Weinmarkt steht im Zeichen der Preistreiberei: In Rheinhessen erlöste Bingen 340—370 ℳ für 50 Liter Trebermaische, Dromersheim 300 ℳ, Büdesheim 330 ℳ, Kempten bei Bingen setzte 12 Stück 1919er — Ergebnis des Winzervereines — zu 12 000 ℳ mit Hefe ab. Am Portugieser sind in Bodenheim auf 7500 ℳ gestiegen. Am Mittelrhein fanden in Boppard Traubenverkäufe im Zentner zu 200—250 ℳ, in Oberdiebach zu 350 ℳ, Henschhausen zu 310 bis 320 ℳ und in Neurath zu 305 ℳ statt. Die Nahe schlug zu 300—400 ℳ in jüngsten Tagen große Mengen Trebermaische zu 50 Liter los. An der Untermosel legen die meisten Winzer ein. Traubenverkäufe vollzogen sich zu 300—380 ℳ pro Zentner. Mostverkäufe kamen bis zu 6000 ℳ das Fuder und darüber zustande. Man braucht, da die Trauben wenig brühig sind, 30 Zentner Trauben für 1000 Liter Most. In Baden betrug das heurige Mengeergebnis in der Bodenseegegend nur 700—800 Hektoliter gegen 3500 Hektoliter im Vorjahre. Die Höchstpreise lassen die Eigner kalt; vielfach legen sie ihre Kreszenzen in Erwartung besserer Sätze im Frühjahre ein.

sr. Pfälzischer Obstmarkt. Der Verkehr mit Obstsorten aller Art übertraf in der rückliegenden Woche den Handel der Vorwochen merklich. Der Handel sucht seinen Winterbedarf so rasch als möglich zu decken. Infolgedessen stiegen die Preise. Mostobst erzielte durchschnittlich ℳ 45.—, Haushaltungs-Aepfel und -Birnen bedangen ℳ 55—65, bessere Sorten ℳ 60—70, Tafelobst ℳ 80—90, Spalierobst bis zu ℳ 100 der Zentner. Kastanien wurden zu ℳ 220—225 die 50 kg gehandelt.

sr. Mannheimer Pferdemarkt. Der gestrige Markt verlief ruhig. Es erzielten Luxuspferde ℳ 2800—9000, Arbeitspferde ℳ 1500—9000, Schlachtpferde Höchstpreise. Zutrieb 57 Stück.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstation vom Rhein	31.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Schusterinsel	0.73	0.70	0.66	0.60	0.72	0.63	Abends 6 Uhr
Kehl	1.70	1.65	1.65	1.60	1.60	1.59	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.23	3.19	3.15	3.15	3.13	3.17	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1.90	2.01	1.90	1.90	1.85	1.80	Morgens 7 Uhr
Mainz							a.-P. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 8 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	1.93			1.83	1.85	1.80	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.13	0.20	0.10	0.10	0.10		Vorm. 7 Uhr

+ 9°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

6. November: Heiter, vielfach Nebel, normal temperiert. Nachts kalt.
7. November: Veränderlich, feuchtkalt.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Wind	Bewölkung
30. Oktober	761.7	−2.0	−2.0	—	6.0	still	Nebel
31. Oktober	764.5	0.2	−0.6	0.6	3.0	windstill	trübe
1. November	759.2	0.7	0.1	0.5	2.5	S 3	bewölkt
2. November	761.5	−0.2	−1.4		1.8	S O 4	bedeckt
3. November	761.5	−0.7	−1.8	10.0	1.0	still	regnerisch
4. November	764.1	+0.8	−0.8	—	+1.4	S II	Nebel
5. November	761.2	−0.8	−1.0	—	6.0	still	bedeckt

Blätter für Bildung und Wissen

Nänie.

Tod ist Zerfall,
Wachstum ist Leben.
Doch in dem All
Seh'n wir das Schaffen und Wirken und Weben
Seh'n aus Zerfallenem, seh'n aus dem Alten
Neues gestalten.
Trauert nun nicht!
Wollen erheben
Uns zu dem Licht,
Schauen, wie Welten uns leuchtend umschweben!
Wandel ist alles, ist Tod und Erstehen:
Ew'ges Geschehen!

Johannsen-Wallsbüll.

Die Grenzen des deutschen Volkstums.

Von Dr. Hanns Martin Elster.

Wie auch immer die Friedenszeit sich gestalten mag, eines ist sicher, der deutsche Standpunkt, der ja doch in Versailles nicht anerkannt noch berücksichtigt worden ist, wird den Hauptinhalt aller wirtschaftlich-politischen Lebensarbeit der kommenden Jahrzehnte bilden müssen. Denn die Zukunft muß ja bezüglich der einzelnen Bestimmungen des Gesamtfriedens doch die Entwicklung herausführen, daß alle Paragraphen, die offensichtlich unsachlich, ungerecht und ungerechtfertigt sind und sich als unerfüllbar, unerträglich und für politisch-wirtschaftliche Verwirklichung unmöglich herausstellen, dauernd revidiert werden. Die Mehrzahl solcher zu beseitigenden Paragraphen wird aber den deutschen Standpunkt betreffen.

Dieser deutsche Standpunkt muß ganz im deutschen Volkstum beruhen, sowohl territorial wie gemäß den Geschichtsüberlieferungen, sowohl wirtschaftlich wie auch ideell-kulturell. Der Standpunkt der Entente ist gegen das deutsche Volkstum gerichtet. Er sucht es auf jede Weise zu verkleinern, herabzusetzen, Stücke von ihm loszureißen. Seine Arbeiten und Bestrebungen stehen durchaus im Gegensatz zu dem Inhalt, zu den Grenzen unseres eigenen Volkstums. Indem wir nun jedes Deutschen Auge, Herz und Sinn an den deutschen Standpunkt heranbringen, müssen wir jede Voreingenommenheit ablegen; wir müssen rückhaltlose Sachlichkeit und wissenschaftliche Tatsächlichkeit anstreben, dürfen keine Zweifel mehr aufkommen lassen. Was unsere Geschichtsforscher, Geographen, Nationalökonomen usw. als Teile deutschen Volkstums unwiderlegbar erwiesen haben, darum müssen alle Volksschichten wissen und ebenso darum, wie es in geschichtlicher, geographischer, bevölkerungspolitischer und rassemäßiger Hinsicht um all die strittigen Gebiete aussieht. Wir müssen den Verhältnissen, wie sie am Rande unseres Volkstumsgebietes in Ost und West, Nord und Süd in Vergangenheit und Gegenwart sich darbieten, furchtlos ins Auge sehen; nur dann können wir aus dieser Erkenntnis und Kenntnis die richtigen, für das ganze Volkstum fruchtbaren Folgerungen ziehen.

Es ist erschreckend, wie wenig unterrichtet die öffentliche Meinung, die Gebildeten Deutschlands hinsichtlich der Grenzen des deutschen Volkstums sind, von den Ungebildeten garnicht zu sprechen. Professor Dr. Dietrich Schäfer-Berlin hat einem wirklichen Bedürfnis abgeholfen, wenn er auf rein geschichtswissenschaftlich beweisender Grundlage schon im Jahre 1917 einmal die ganze Grenzfrage in sprachlicher, geschichtlicher, geographischer, rassemäßiger Hinsicht bezüglich Elsaß-Lothringen materialgerecht behandelte in seinem Büchlein: „Das Reichsland" (Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung 1917), und wenn er seine Arbeit jetzt in der vorzüglichsten Weise nach allen „Grenzen des deutschen Volkstums" in einem Heft, das die Ueberschrift seines Aufsatzes trägt (bei Karl Curtius Verlag in Berlin) fortsetzt und zur besseren Veranschaulichung eine „Sprachenkarte der Deutschen Ostmark" hinzufügt, denn nur dann ist die Gewähr gegeben, daß die ganze Größe des Unrechts, das die Entente uns antut, voll erkannt wird. Nur dann wird der nationale Wille sich auf einheitlicher Erkenntnis gründen, das Unrecht nicht länger zu dulden, als unbedingt nötig, sondern alsbald abzugehen mit der großen Revision des uns heute aufgezwungenen und uns vergewaltigenden Friedenswerkes. Dietrich Schäfer ist nirgends tendenziös oder sentimental; er hält sich streng an die Tatsachen, die die wissenschaftliche Untersuchung all der Jahre vor dem Kriege, die Volkszählung, Statistiken usw. als unantastbar gegeben haben, und er breitet nüchtern — klar, überzeugend diese Tatsachen vor uns aus. Um sie kann keine politische Phrase, kein imperialistischer Wille, keine feindliche Gewalt herum; sie werden im Laufe der kommenden Jahre stärker, wuchtiger, ununterdrückbarer wirken und sich Anerkennung verschaffen, als heute die Entente in ihrem Siegeswahne nur ahnen mag. Wir können uns auf Grund dieser Tatsachen, so bitter sie auch manchem auf den ersten Blick scheinen werden, ruhig auf das Selbstbestimmungsrecht verlassen, denn dann wird automatisch die Wirklichkeit die deutsche Welt so wiederherstellen, wie sie im geistigen Weltbilde des Deutschen leben muß.

Deutschland ist ja, jeder weiß es nach einem Blick auf die Karte, vor allem das Land der Grenzen. Weder England, Frankreich noch Italien sind in gleicher Weise in allen vier Himmelsrichtungen Nachbarn. Dazu kommt, daß Deutschland im Westen an die abendländische Staatenbildung schließt, im Osten aber an die osteuropäische. Jene geht auf die Tätigkeit von führenden Dynastien zurück, diese auf die eroberungsfreudige Ausdehnungsgewalt. Infolgedessen bietet sich das Bild der Grenzen im Westen auch heute noch nicht anzuzweifeln dar: eine ununterbrochen verlaufende Volks- und Sprachenscheide ohne beachtenswerte Einschnitte oder abgetrennte Inseln, während im Osten, bereits in Böhmen und an der oberen Spree schon eine Unentwirrbarkeit des Ineinanderfließens deutschen und fremden, slawischen Volkstums eintritt: „Bis zum Dnjepr ist das ganze weite Zwischenland, Ebene und Gebirge, vom Eismeer bis hinab zum Mittelmeer, angefüllt von einem Gewirr größerer und kleinerer Völkerschaften, die nur gelegentlich durch klare Grenzen voneinander geschieden, meistens bunt ineinander gemischt sind: Finnen und Schweden, Esten, Letten und Liven, Litauern, Polen, Weißrussen und Ukrainer, Tschechoslowaken, Magyaren, Serben und Kroaten, Rumänen, Bulgaren, Griechen und Albanier, in sie alle hineingesprengt 12 Millionen Deutsche und im Gebiet des ehemaligen polnischen Reiches fast halb so viele Juden."

Im Westen haben wir zu Nachbarn unseres Volkstums nur den Franzosen. Die Sprachgrenze, uralt, schon rund anderthalb Jahrtausende feststehend, „ist nur auf ganz kurze Strecken Staatsgrenze. Die zwischenstaatlichen Neubildungen, wie die Niederlande, Belgien, Luxemburg, die Schweiz, breiten sich über die Sprachgrenze nach Westen und Osten aus, und zwar zum Nachteil der politischen Geltung des deutschen Volkstums, denn Frankreich verliert durch die Zwischenstaaten nur 3½ Millionen Sprachgenossen, Deutschland aber rund 13 Millionen. Dieses Unrecht das man infolge der geschichtlichen Entwicklung (Schweiz) noch gelten lassen kann, ist nun noch vermehrt worden durch die „Desannexionierung" von Elsaß-Lothringen. Wer Geschichte und Volkstum von Elsaß-Lothringen vorurteilslos studiert hat, erkennt hier, wie jede Politik nur von Macht und nie vom Recht geleitet wird. Die politische Zugehörigkeit weist den größten Teil von Elsaß-Lothringen an Deutschland; darüber ist aber von Herrn Wilson und seinen Beratern zur Tagesordnung übergegangen worden. In Lothringen bildete im Jahre 1871 „eine so gut wie geschlossene Sprachgrenze von Albersweiler und St. Quirin an den Vogesen bis Deutsch-Oth und Rettingen an der lothringischen Grenze, die Metz einschloß." Metz ist heute überwiegend, um mehr als das Doppelte deutsch, ebenso der Kreis Diedenhofen-West, der Erzbezirk; jenseits der Grenze gibt es auch vereinzelte deutsche Enklaven. Elsaß hat „eine französische Mehrheit nur noch im oberen Weiß- und Breuschtal in den Kantonen Schnierlach, Saales und Schirmeck". „Sonst gibt es im Elsaß nur zerstreut Französisch-Sprechende." „Es gab im Jahre 1910 in Lothringen 146 097, im Elsaß 58 165 Franzosen, dort also 22,3, hier 4,8 v. H., von den elsässischen mehr als zwei Drittel in den bezeichneten Gebirgstälern." Selbst wenn man zugibt, daß politische Sympathien nicht stets in Sprachgleichheit, Stammes-Zugehörigkeit entscheidend mitwirken, so liegt doch klar zutage, wie weit Frankreichs Ansprüche, würde ein gerechtes Selbstbestimmungsrecht angewandt worden sein, hätten gehen dürfen und erfüllt werden können. Aber man war entschlossen, deutsches Volkstum in umfangreichstem Maße zu vergewaltigen . . .

Dieselbe Erkenntnis wird den Deutschen wieder gegenüber den südlichen Grenzen unseres Volkstums, in Deutsch-Oesterreich, wie das Land neuerdings heißt. Die Sprachenkarte enthüllt die Schwierigkeiten, die hier vorliegen: „Im Norden ein schmaler deutscher Grenzstreifen; nur auf zwei kurze Strecken ist die Grenze des Kaiserstaates hier von Tschechen besetzt; dann zu beiden Seiten der Donau und anstoßend im Alpengebiet eine breite deutsche Verbindung zwischen dem Land der Bayern und dem der Magyaren, südlich der Drau und an der mittleren Etsch aber wieder Fremde, Slowenen und Italiener. Wie die Donaudeutschen sich breit einschieben zwischen Nord- und Südslawen, so die Tschechen zwischen sie und die Deutschen des Nordrandes, der Sudetenländer." Man kann von Berlin, Dresden oder Breslau her Wien nicht erreichen, ohne durch Tschechenland zu reisen, wobei die Fahrt doch auch wieder durch deutsche Sprachinseln geht. „Aber ein Jahrtausend gemeinsamer Geschichte" durchlebten doch diese Lande. Deren Verhältnisse werden am besten klar durch Betrachtung der einzelnen Kron- oder Reichsratsländer. Vorarlberg und Salzburg, dazu Oberösterreich bedürfen keiner besonderen Untersuchung; sie sind rein deutsch. In Niederösterreich sind 12 000 Tschechen angesiedelt, der deutsche Charakter des Ganzen aber auch unzweifelhaft. Auch in Tirol sind die Verhältnisse klar genug; aber die Italiener beanspruchen das Land bis zum Brenner, zwei Drittel des Territoriums und drei Viertel der Bewohner! Untersucht man die geographische Verteilung dieser Bevölkerung, rechnet man dazu, daß die etwa 60 000 Rhätoromanen, die zu Unrecht den Italienern zugeteilt wurden, sich politisch zu den Deutschen halten, so ergibt sich auch eine klare Möglichkeit, nach dem wirklichen Volkstum eine Grenze zu finden: „Das ganze Eisack- und das Rienz-(Puster-)Tal sind deutsch, dazu der ganze Lauf der Etsch von der Quelle auf der Malser Heide bis hinunter nach Salurn, dieses eingeschlossen, vier Wegstunden vor Trient, die Etsch mit all ihren Nebentälern. Es sind die Bezirke Bozen, Brixen, Bruneck, Meran und Schlanders deutsch. Dazu liegen in Welsch-Tirol noch zwei deutsche Sprachinseln," eine größere im Fersental, eine kleinere, Luzern und jene bekannten „sieben Gemeinden" in Italien. Auch nach geschichtlicher Feststellung haben die Italiener niemals einen Anspruch auf mehr als ein Drittel von Tirol. In Steiermark sitzt ebenfalls ein geschlossenes deutsches Volkstum; das Gleiche gilt von Kärnten. In Krain und im Küstenlande ist dagegen der Deutsche in der Minderzahl; nur einzelne Sprachinseln, wie die sog. Herz. Weißenfels u. a., hätten zu Deutsch-Oesterreich treten müssen. In den volkreichen Sudetenländern, in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, wären die Sprachgebiete nicht allzuschwer zu scheiden, aber die Wohnsitzverteilung der Deutschen macht Schwierigkeiten. Die Tschechen vergewaltigen die Deutschen, die den ganzen Rand Böhmens besetzt halten, aus „geographischen" Rücksichten.

Nach Bayern und Sachsen sind alle Bezirke vom Passe von Taus bis Reichenberg und Friedland, besonders das Egerland mit seinen Angrenzungen rein deutsch; ebenso der sogenannte Böhmerwald. Im Süden und Südwesten ist ein politischer mit 5 Gerichtsbezirken deutsch, und mehrere Bezirke mehrheitsdeutsch; dasselbe Verhältnis zeigt sich im Südosten mit der rein deutschen Iglauer Sprachinsel. Gegen Mähren hin meldet sich weiter starke deutsche Beimischung. Auch hier finden sich die geschlossenen deutschen Sitze, abgesehen von der Sprachinsel des Schönhengstler Landes, im Norden und im Süden an den Grenzen; doch sind, abweichend von Böhmen alle größeren Städte des Landes trotz tschechischer Umgebung überwiegend deutsch. Auch hier die tschechische Vergewaltigung, die mit der Besetzung des deutschen Brünn einen Höhepunkt von Unrecht erreicht. Um Oesterreichisch-Schlesien haben sich die Tschechen und Polen gerauft. In wirtschaftlicher, steuertechnischer Hinsicht ist das deutsche Uebergewicht noch viel stärker und vom kulturell-zivilisatorischen Gesichtspunkte brauchen wir erst gar nicht zu reden.

Wir kommen nun zu unserer zerklüfteten Ostgrenze, deren Volkstumszusammenstellung Schäfers Ostmarkenkarte klar veranschaulicht. Wenn auch die östlichen Reichsgrenzen nur selten mit den Grenzen des deutschen Volkstums zusammenfallen, so ergibt sich nach Geschichte, Kultur, Zivilisation, Statistik doch klar die Erkenntnis, daß die alten Grenzen hätten beibehalten werden müssen, denn „wir müssen der Deutschen, die dort wohnen, sicher sein, wenn wir als Nation bestehen wollen, sicher sein, auch der Polen, die mit ihnen untrennbar gemischt sind", sicher wegen der russischen Ueberflutungsgefahr. Aber ich will hier nicht all die oft schon angeführten Beweise für Beibehaltung der alten Reichsgrenzen wiederholen. Stellen wir lieber Tatsachen fest: Westpreußen rechts der Weichsel kann aus geschichtlichen Gründen nie bei Polen verbleiben, denn nie war dies Land unstrittiges Eigentum Polens. Schäfer gibt dann noch eine genaue Aufstellung für die einzelnen Kreise der Provinzen, die jeder Deutsche künftig eingehend studieren sollte. Bei all diesen prozentualen Zahlen bleibt zu beachten, daß „es im ganzen sogenannten Kongreßpolen nur einen einzigen Kreis gibt, Miechow im Gouv. Kielce, nahe bei Krakau, der unter seiner Bevölkerung mehr als 90 v. H. Polen hat." Man vergleiche diese auffällige Mischung Polens mit den deutsch-polnischen Bevölkerungsverteilungen! Dazu kommen die geschichtlichen Entwicklungen: „Oberschlesien hat wie die ganze Provinz seit 1335 nie mehr zu Polen gehört." Auch die Ernährungsfrage, die Kohlenwirtschaft, die kulturellen Schwergewichte sind nicht außer Acht zu lassen. Wir haben zweifellos gerade hier eine der unerträglichsten Vergewaltigungen zu erleiden; nie darf im Volksbewußtsein dies Unrecht in den Hintergrund des politischen Willens treten.

Von den litauischen Ansprüchen auf die Kreise Memel, Heydekrug, Tilsit Stadt und Land ist kaum ernstlich zu sprechen, denn diese Lande haben, seitdem sie in die Geschichte getreten sind, ununterbrochen Preußen angehört. Das sahen ja selbst die Alliierten ein, weswegen sie die Kreise für sich einsteckten . . .

Ernster liegt die schleswigsche Frage, in der die Staatssekretäre Solf und Graf Brockdorff-Rantzau seinerzeit „unaufgefordert" schon merkwürdige Zugeständnisse zu machen für nötig hielten. Der nordschleswiger dänische Wahlverein entfaltete ja von jeher eine eifrige Wühlarbeit, um das ganze Land nördlich der Flensburger Föhrde einschließlich der Insel Alsen und nördlich einer Linie von der Kupfermühlen-Bucht an der Föhrde südlich um Fröslee herum zwischen der Süder- und Holbau bis zur Hoyer Schleuse, also einschließlich der fast rein deutschen Stadt Tondern zu einer geschlossenen Abstimmung, die deutsches Volkstum plötzlich vergewaltigt, zu bringen. 1910 hatte ganz Schleswig 28,2 v. H. Dänischsprechende. Von den 133 719 Dänischsprachlern gehörten 127 025 in die vier nördlichen Kreise, 6694 weiter südlich; aber zwischen den 127 025 Dänen saßen schon 53 015 Deutsche; im Kreise Tondern z. B. 40 v. H. Dänen und 37,8 v. H. Deutsche und 20,7 v. H. Friesen! Im Kreise Flensburg Land 41 959 Deutsche und 2162 Dänen, in der Stadt Flensburg 56 074 Deutsche, 8706 Dänen. In den drei Kreisen Hadersleben, Apenrade, Sonderburg sitzen 30 [illegible] Deutsche neben 103 070 Dänen; die Wohnsitzverteilung, die ein rein deutsches Uebergewicht der Städte ergibt, bleibt auch zu beachten. Und daß viele der Dänischsprachlern durchaus deutsch gesinnt sind. Nur eine ganz sorgsame Einzelabstimmung würde ein gerechtes Bild vom Willen der Bevölkerung geben; aber wo ist der Wille zur Gerechtigkeit und — Sachlichkeit?

So sind deutsches Blut und deutsche Art in Nord und Süd, Ost und West aufs Grausamste vergewaltigt. Halte sich das Volk, das das Glück hat, nicht in den Grenzgebieten zu wohnen, dieses Unrecht ja stets vor Augen! Denn nur aus dem immer wachen Willen, dies Unrecht zu beseitigen, kann einmal wieder die Kraft erwachsen, durch die wir unsere geraubten Provinzen zurückgewinnen können.

„Sehende" Maschinen.

Von Ernst Trebesius.

Ein volles Jahrhundert ist es jetzt her, da entdeckte Berzelius ein neues Element, das Selen, das seiner wunderbaren lichtelektrischen Eigenschaften wegen die Forscher dauernd im höchsten Grade interessierte und schließlich die Veranlassung gab zur Konstruktion kleiner, höchst scharfsinnig ausgeklügelter Apparate, die man mit Fug und Recht als „sehende" Maschinen bezeichnen kann.

Der Vorgang des Sehens beim menschlichen Auge ist bekanntlich der, daß die von der Netzhaut aufgenommenen momentanen Eindrücke durch den Sehnerv dem Gehirn als dem Sitze des Bewußtseins zugeführt und dort erst in tatsächliche Gesichtsempfindungen umgesetzt werden. Nach dem gleichen Prinzip arbeiten die sehenden Maschinen. Das Auge bezw. die Netzhaut wird durch eine lichtempfindliche Substanz ersetzt, das Leben durch den elektrischen Strom, das Licht durch eine Lampe, der Sehnerv durch eine elektrische Leitung, das Gehirn durch ein elektrisches Meßinstrument und die Kundgabe der Gesichtsempfindung durch Umwandlung der Lichtwirkung in mechanische Arbeit.

Der wichtigste Teil einer sehenden Maschine ist die lichtempfindliche Substanz, die als das elektrische Auge die aufgenommenen Lichteindrücke weiter zu leiten hat. Als besonders geeignet hat sich hierfür das Selen erwiesen. Die kleinen Selenzellen, die von der Industrie für diesen Zweck hergestellt werden, haben die höchst merkwürdige Eigenschaft, dem Durchgang eines elektrischen Stromes im Dunkeln ziemlich hohen Widerstand entgegen zu setzen. Werden sie belichtet, so vermindern sie sofort ihren Widerstand ganz erheblich. Sie reagieren auf Lichtschwankungen in weniger als eintausendstel Sekunde. Die Forscher haben natürlich dieses wunderbare Verhalten in den Dienst der Wissenschaft und Technik gespannt und man hat Apparate erbaut, die dem Menschen wertvolle Dienste zu leisten vermögen.

Die einfachsten darunter sind die automatischen Signal- und Registrierapparate. Werden eine Selenzelle, eine elektrische Klingel und eine stärkere Stromquelle (20 bis 100 Volt) in einen gemeinsamen Stromkreis geschaltet, dann fließt zunächst nur ein schwächerer Strom von der Batterie durch die Selenzelle. Bei Belichtung der Zelle vermindert sich sofort ihr Widerstand und es fließt ein stärkerer Strom durch Zelle und Klingel. Derselbe ist allerdings noch nicht stark genug, um die Klingel zum Ertönen zu bringen. Er wird daher nur dazu benutzt, mit Hilfe einer höchst empfindlichen Vorrichtung, einem sogen. Relais, einen besonderen Stromkreis zu schließen, der die Klingel in Tätigkeit setzt. Ein solcher automatischer Alarmapparat leistet gute Dienste beim Ausbrechen eines Feuers in Fabriklagern und Bergwerken, er meldet das Betreten sonst dunkler Räume mit Licht, das Oeffnen eines Faches usw., sodaß er gegebenenfalls einen geplanten Einbruch rechtzeitig verhindern hilft. Auf genau demselben Prinzip beruhen auch die automatischen Registrierapparate und Vorrichtungen zum selbsttätigen Zünden und Verlöschen unbewachter leuchtender Seezeichen für die Schiffahrt. Die Belichtung bezw. Verdunkelung der Selenzelle bei Tag und Nacht genügt vollständig, um mit Hilfe eines Relais und eines Hebelsystems bei Tag das Licht bis auf eine kleine Flamme zu verlöschen und nachts wieder voll aufflammen zu lassen.

Im Dienste der Astronomie leistet die Selenzelle wertvolle Dienste bei Festlegung des Verlaufes von Sonnen- und Mondfinsternissen. Die durch die wechselnde Belichtung in der Selenzelle hervorgerufenen Leitfähigkeitsveränderungen brauchen nur graphisch festgehalten werden, dann geben die Kurven Aufschluß über den Verlauf der Erscheinungen. Vor allem aber kann die Zeit der eintretenden Ereignisse auf ein Tausendstel einer Sekunde genau bestimmt werden, da die Selenzelle auf jede Belichtungsänderung in weniger als ein tausendstel Sekunde reagiert. Diese denkbar genaueste Zeitbestimmung ist natürlich für die Berechnungen der Astronomen von allergrößter Bedeutung.

Bei der drahtlosen Lichttelephonie werden die Schallwellen in Lichtschwankungen und diese wieder in Schallwellen umgesetzt. Die Sendestation besteht dabei aus einer Manometerkapsel in Form einer flachen, runden Blechbüchse, der durch einen Schlauch Gas zugeführt wird. An der Kapsel befindet sich eine Membran, die mit einem Sprechtrichter verbunden ist, und außerdem ein Spitzbrenner, der eine etwa 1,5 Zentimeter hohe Spitzflamme liefert. Wird gegen die Membran gesprochen, so übertragen sich diese Schwingungen auf das Gas in der Kapsel und damit auf die Flammen, wodurch das Licht zu Schwankungen in seiner Stärke gebracht wird. Diese Schwankungen entsprechen genau den zu übertragenden Schallwellen. Auf der Empfangsstation, bestehend aus Selenzelle, Telephon und Batterie werden die Lichtschwankungen alsdann in Schallwellen umgesetzt.

Schon zu Ende des vergangenen Jahrhunderts unternahm man Versuche, das Grundprinzip der Lichttelephonie zur Photographie der Sprache und späteren telephonischen Wiedergabe derselben heranzuziehen. Dabei werden die durch Schallwellen hervorgerufenen Lichtschwankungen auf einen Film aufgenommen, der dann bei Bedarf wieder belichtet wird und in einer Selenzelle die bekannten Erscheinungen hervorruft.

Gegenwärtig arbeitet man an dem schwierigen Problem des sprechenden Films. Auch hierbei versucht man in ähnlicher Weise wie bei der Photographie der Sprache die Schallschwingungen in Lichtschwankungen umzusetzen, und die Aufnahme der Töne sowohl als auch der gespielten Szene auf ein und denselben Film zu bewirken. Es gibt hier freilich noch mancherlei entgegenstehende Schwierigkeiten zu überwinden, genau wie beim Problem der Blindenlesemaschine, die den Blinden befähigen soll, die gewöhnliche Druckschrift entweder zu hören oder zu fühlen, während man bisher die Punktschrift hat, wobei jeder Buchstabe aus einer Gruppe erhabener Punkte besteht. Auch an der gewaltigen Aufgabe des elektrischen Fernsehers arbeiten die Forscher schon seit Jahren, ohne daß bisher eine befriedigende Lösung gelang. — Der zur Verfügung stehende Raum ist leider zu beschränkt, um auf all diese hochinteressanten Versuche näher einzugehen; tiefer gehendes Interesse sei deshalb auf das ebenso fesselnd wie allgemeinverständlich abgefaßte Buch von Dr. Chr. Ries: „Das Selen", Verlag Jos. C. Huber, Diessen vor München, verwiesen.

Aphorismen.

Man kann ein Musterschüler gewesen sein und doch ein brauchbarer Mensch werden.

•

Der Prüfstein alles Guten ist die Zeit.

•

Unser sterbliches Leben ist ein lebendiges Sterben.

•

Es wird nichts so gut als man hofft und nichts so schlimm als man fürchtet.

•

Immer glücklich ist, wer es versteht, auch über fremdes Glück sich zu freuen.

•

Wenn stets dich quält, was dir noch fehlt, wird dir zur Last, was du schon hast!

dpk. Richard Zoozmann.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Donnerstag, den 6. November gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher.

Käse: Art Butterkäse 100 Gramm zu 55 Pfg. die Milchkonservenmarke 12 in den Verkaufsstellen 1—84 und 86.
Der Stammabschnitt der Milchkonservenkarte muß aufgehoben werden, da auf denselben noch Ware aufgerufen wird.

Fett: Speisefett, ¼ Pfund zu M. 1.25 die Fettmarke 30 in den Verkaufsstellen 870—1068.

Fleisch: In der Woche vom 2 bis 8. November kommt zur Verteilung: 150 Gramm Frischfleisch, davon ⅓ in Wurst.

Seifenpulver: ist nur gegen Marken in den Verkaufsstellen erhältlich.

Kartoffeln: Für 5 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 10 Pfg.) die Kartoffel-Marke 223 in den Verkaufsstellen 1—268.

Kindernährmittel: 1 Dose Malzextrakt zum Preise von M. 2.35 für die Kindernährmittelmarke 43 in den Verkaufsstellen 891—1668.

Magen- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 85.

Milchversorgung.

Am Dienstag, den 4. ds. wurden 100% fette Vollmilch verteilt.

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Kartoffeln: Für die Kartoffelmarke 223 5 Pfund. Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 269—615 am Donnerstag-Vormittag, den 6. ds. bei der Kartoffelstelle Zimmer 54 abzuholen.

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 16/18

In der Woche vom 3.—9. ds. Mts. können auf einen Anteil der Vollkarte 150 Gramm Frischfleisch, davon ⅓ in Wurst entnommen werden. St120

Mannheim, den 4. November 1919.

Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhof.

Petroleum-Verteilung.

Der Stadtrat hat genehmigt, daß an:

die Inhaber der gelben Petroleumkarte gegen Abtrennung der Marke 3 ein weiterer ½ Liter zum Preise von 25 Pfg. abgegeben wird.

Die Petroleumausgabe erfolgt in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen und darf nicht vom Bezug anderer Waren abhängig gemacht werden.

Sollte in der einen oder anderen Verkaufsstelle Petroleum nicht mehr zu haben sein, ist die Petroleumverteilungsstelle K 7, 1, Zimmer 3 auf mündliche und telephonische Anfrage bereit, diejenigen Verkaufsstellen, bei welchen noch Petroleum vorrätig ist, bekannt zu geben.

Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die seitens der Verkaufsstellen für verkauftes Petroleum abgetrennten Marken bis zum 5. November 1919 unter Angabe der verbliebenen Restmengen an Petroleum und Kerzen abzuliefern sind.

Jede Entnahme oder Abgabe von Kerzen ohne Marken oder besonderer Anweisung der Petroleumverteilungsstelle wird strafrechtlich verfolgt. St145

Städt. Petroleumverteilungsstelle.

Bürgerschulgeld.

Wir ersuchen das 3. Viertel des Bürgerschulgeldes für das Schuljahr 1919/20 innerhalb einer letzten Frist von 14 Tagen zu bezahlen.

Wer diese Frist versäumt, hat die gesetzliche Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Schalterstunden: 8—1 Uhr, Samstags 8—12 Uhr. St153

Stadtkasse.

Vergebung von Eisbauarbeiten.

Die Ausführung von:

1. ca. 41 m Mauerei von 0,60/1,10 m l. W. einringig
2. „ 250 m spiralarmiertes Eisenbetonrohrsiel von 0,50/0,75 m l. W.
3. „ 130 m spiralarmiertes Eisenbetonrohrsiel von 0,40/0,60 m l. W.
4. „ 137 m Steinzeugrohrsiel von 0,30 m l. W.
5. „ 215 m Steinzeugrohrsiel von 0,20 m l. W. einschl. der Spezialbauten und Straßeneinläufe in der Gartenvorstadt Mannheim-Waldhof

soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 137a, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 6 Mk. vom dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 24. November 1919, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen aber ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. St136

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstehenden Ausgaben für Porto, Bestellgelder usw. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, den 1. November 1919.

Städtisches Tiefbauamt.

Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Energie.

Nach der neuen Verordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 9. September 1919 dürfen Neueinschlüsse an das städt. Elektrizitätswerk sowie Erweiterungen bestehender Anlagen nur auf Grund besonderer Genehmigung ausgeführt werden. Diese wird nur in dringenden Fällen erteilt werden. Gesuche um Neueinschlüsse sind an den Vertrauensmann zu richten. St148

Mannheim, 4. November 1919.

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Im Stalle der Firma Benz & Cie.-Waldhof ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Es treten deshalb die in § 161 ff der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz vorgesehenen Sperrmaßnahmen für den Sperrbezirk (Oekonomiegebäude der Firma Benz & Cie.) und das Beobachtungsgebiet (derjenige Teil von Waldhof, welcher rechts der Luxenbergstraße liegt) in Kraft.

Mannheim, den 27. Oktober 1919. Sc231

Bürgermeisteramt.

„Pladiero"

das von keinem Nachahmung auch nur annähernd erreichte

Herdputzmittel

S66 ist überall erhältlich.

Chemische Fabrik Eichengrün, Köln.

Engros-Vertrieb für Mannheim und Umgegend:

Alois Ackermann, Mannheim, J 7, 28.

Offeriere prima amerikanisches

Schweineschmalz

in Fässern sehr preiswert. B41

B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh.

Kaiser Wilhelmstrasse 63 Telephon 1019.

Vertreter: Karl Koch, Mannheim, Rheinhäuserstr. 34.

Bekanntmachung.

Die Generaldirektion wird trotz der Verkehrssperre in der laufenden Woche den Arbeiterverkehr aufrecht erhalten. Für die nächste Woche ist die Aufrechterhaltung in Aussicht genommen, jedoch kann der Fall eintreten, daß der Arbeiterverkehr auf das zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens und Versorgung der Eisenbahn selber unbedingt notwendige Maß beschränkt wird. Es werden nur Arbeiter aus Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken, Lebensmittelbetrieben und Betriebe, die Eisenbahnbedarf erzeugen, befördert werden. Diese erhalten besondere Ausweiskarten, die von uns ausgestellt werden. 9646

Wir fordern hiermit alle in Frage kommenden Betriebe auf, eine namentliche Aufstellung der auswärtigen Arbeiter, für die Ausweiskarten beantragt werden, heute noch bei uns einzureichen. Dem Namen ist noch der Wohnort und die Bahnstrecke, welche benutzt werden muß, hinzuzufügen.

Vorstehende Bekanntmachung hat Geltung für den Demobilmachungs-Bezirk Mannheim (Amtsbezirke Mannheim, Weinheim und Schwetzingen). Die Geschäftsstelle des Demobilmachungsausschusses befindet sich in der Börse E 4, 12/16, 3. Stock, Zimmer 5.

Mannheim, den 4. November 1919.

Der Demobilmachungsausschuß.

Internationale Transporte

Schenker & Co.

Mannheim Ludwigshafen a. Rh.

Verl. Jungbuschstr. 1 Bismarckstr. 20.

Telegramme: Schenker.

60 Filialen im In- und Auslande.

Spezial-Verkehre:

Balkan	Norwegen
Belgien	Polen
Dänemark	Portugal
Deutschösterreich	Schweden
England	Schweiz
Finnland	Spanien
Frankreich	Tschecho-Slowakien
Holland	Ukraine
Italien	Ungarn
Jugoslavien	

Rhein- und Uebersee-Verkehre

Donau-Verfrachtungen.

Vertretungen an den Deutsch-französischen Grenzstationen. 667

Schiffstaue

33 mm ⌀, wenig gebraucht, 6 Trossen à 100 m lang Mk. 4.50 und 5.— per kg. Ausserdem verschiedene

Seile, Gerüst- und Viehstricke

zum billigsten Tagespreis empfiehlt

D. Stojkow, Seilerei, Mannheim-Neckarau

Neckarauerstrasse 46, I. B254

Holländischer Kakao

garantiert rein, 24% Fettgehalt

4000 Kilo soeben eingetroffen.

Mindestabnahme 100 kg. 9610

R. P. Camien, Mannheim

Luisenring 37.

Fernsprech-Anschluss 4908.

Dachreparaturen sowie Neubauten

jeder Art werden bei billigster Berechnung übernommen und sofort ausgeführt. B330

K. Schäfer & Sohn, K 3, 5

Dachdecker- und Blitzableitergeschäft.

Uebernehme Verkaufsfiliale

von seriöser Kurz-, Woll-, Stoff- u. Weisswarenfirma in Mannheimer Vorstadt evtl. auf eigene Rechnung oder provisionsweise. Laden steht zur Verfügung. Kaution kann gestellt werden. Erbitte Angebote unter H. P. 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B337

Übernahme oder Kauf eines mittleren Textilwaren-Geschäfts

mögl. Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, in guter Lage, gesucht. Vermittlung nicht unerwünscht. Gefl. Angebote erbitte u. G. K. 910 an Rudolf Mosse, Würzburg. C114

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 6. Novbr. 1919, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 9185

Eine Nähmaschine

für Schuhmacher.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 4. Novbr. 1919.

Elffen, Gerichtsvollzieher.

Für ein stärkungsbedürftig. Kind suche ich täglich ½ bis 1 Liter B55

Ziegenmilch

Frau Dr. Graff, Werderstraße 31.

Zirka 200 □ Meter

Giebelmauer für Reklamezwecke

in verkehrsreicher Gegend, Lutzenring, zu vermieten.

Ang. u. W. P. 89 an die Geschäftsstelle. B273

Zucker

kann sich Jedermann ganz leicht selbst herstellen durch ein Rezept, welches ich zu Mk. 3.— abgebe. B258

J. Wigand, P 4, 6.

Wer gibt

Küchenabfälle

ab? Näheres B268

Mag.-Josephstr. 18, IV. rechts. Telephon 5246.

Tücht. Kaufmann

übernimmt ab 6 Uhr abends oder Samstags vormittags das **Anlegen u. Beitragen von Büchern,** Erledigen von Schreib- und sonstigen Büroarbeiten.

Anfragen unt. H. N. 12 an die Geschäftsstelle. B334

Pelze w. neu angefertigt und umgearbeitet.

F 4, 3, part. 638

Mein lieber Mann, unser teuerer Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Heinrich Marx

ist nach langem, schweren Leiden Dienstag nachmittag sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Familie:

Rosaly Marx geb. Lichtenstein.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. 9686

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Philipp Kühner

Obsthändler

heute morgen ¾3 Uhr nach langem mit grosser Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Holzbauerstr. 4, den 4. November 1919.

Frau Elisabeth Kühner geb. Rapp
Philipp Kühner jr.
Familie Jakob Kühner
Familie Karl Kühner
Familie Philipp Kraft
Familie Antonie Kühner
und 5 Enkel.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr im Krematorium statt. B339

Arbeiterausschuß der Fa. Heinrich Lanz

Sämtliche **Kriegerwitwen,** deren Männer von der Firma Lanz aus einrücken mußten, sowie die **Schwerkriegsverletzten** obiger Firma werden hiermit ersucht, ihre Adressen sowie nähere Familienverhältnisse dem Arbeiterausschuß schriftlich mitzuteilen.

Der **Kriegsfonds der Arbeiterschaft** soll zur Verteilung gelangen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß bis zum 15. Nov. die Gesuche an **H. Eberhard,** Neckarauerstraße 257 eingesandt werden. 9434

Weihnachtsglocken hör' ich klingen !!!

Weihevolle, herrl. Melodie von Moritz. Klav. u. Geig. 1.50, Duett 1.80, Zith. 1.20, Viol. 0.45, Viol. und Klav. 2.— E. Pfeiffer, Mus.-Hdl., Mannheim, Kunststr. G 2, 9. 9562

Vervielfältigungen

1 Seite	30 ×	50 ×	100 ×	500 ×	1000 × ab
Mk.	4.—	5.—	7.—	14.—	24.—

Schüritz O 7, 1 Telephon 6770

Damen- und Herrenhüte

in Filz, Velpel, Velour, Samt und Plüsch, werden nach **modernen Berliner und Wiener Formen** S32

wie neu umgepreßt

Lieferzeit 14 Tage.

R. Hetzler, U 2, 3, am Schulhausplatz.

Bibliothek oder Bücher

(etwa 3—400 Bände)

moderner und klassischer Literatur, in erstklassiger Ausführung, eventl. gebraucht und gut erhalten, zu 9642

kaufen gesucht.

Angebote unter S. A. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zigaretten

engl., amerik., ägypt. hat laufend an Wiederverkäufer abzugeben

Kern & Schnäbele, 9566

Ludwigshafen am Rhein

Telephon Nr. 1130 Maxstraße 62.

Ich kaufe jederzeit

Statt Karten!

Anne Raby

Oskar Walter Müller

Verlobte!

Edenkoben (Pfalz) Baden-Baden

5. November 1919. 9684

Unser kleiner

~ Hans ~

ist heute angekommen. 9688

Gustav Hess u. Frau Lotte

geb. Schwerstrecker

z. Zt. Leisenheim.

MANNHEIM, den 3. November 1919.

Q 2, 15

Meine Wohnung befindet sich nunmehr im Hause der Schwanen-Apotheke 9374

Planken E 3, 14

Dr. med. W. Bettag, prakt. Arzt

Fernruf 5472.

Pianos

nur erstklassige Fabrikate offerieren sehr preiswert, auch gegen Ratenzahlung 9100

Doll & Stoffel, Pianolager K 2, 12.

Geschäftszeit nur nachmittags.

S104 **Detektiv-**

Institut und Auskunftei W. F. Krüger

gegr. 1903 Mannheim L 6, 14 — Telephon 5172.

Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Beobachtungen, Ermittelungen, Erhebungen, Heiratsauskünfte.

Warnung!

Alte und zerbrochene Zahn-Gebisse

nicht zu verschleudern.

Ich zahle noch nie verhandene Preise.

Frau Mantel, O 5, 2. Tel. 3628.

Alle Arten Taschenuhren

werden stets zur **Reparatur** angenommen.

Carl Fischel

Uhrmachermeister

L 8, 5. S8719 Tel. 7363.

Leiterwagen und Kastenwagen

in verschiedenen Grössen, ferner ca. 2000 St. Strassenbesen mit Stiel per Stück 50 Pfg. (früher 4 Mk.). 9126

Neckarhafen Zollhof, Luisenring 62.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen

erfahrenen Einkäufer

für die Abteilungen Kurzwaren, Spitzen u. Modewaren, Herrenartikel, der bereits mit Erfolg in Warenhäusern tätig war. — Ferner eine

zuverlässige Aufsichtsdame

Angebote bitten wir Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften beizufügen. 9618

B. Schweriner & Co., G. m. b. H. Kaiserslautern.

Handelshaus der Elektrotechnik sucht zum sofortigen Eintritt

kaufmänn. Lehrling

oder Volontär. Angebote mit Zeugnisabschriften unter R. W. 122 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9636

Durchaus gewandtes Fräulein

für

Stenographie und Schreibmaschine

für das

Direktionsbüro einer größeren Aktiengesellschaft zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Unbedingte Fertigkeit in beiden Fächern Bedingung. 9633

Angebote mit Zeugnisabschriften unter R. Y. 124 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Tüchtige

Wirtschafterin

gesetzten Alters, welche mit allen Hausarbeiten vertraut ist für älteren Herrn gesucht. Bei entsprechender Leistung Lebensstellung und hohe Bezahlung. Angebote unt. R. Z. 125 an die Geschäftsstelle. 9634

Redegewandte Herren als

Provisions-Reisende

für einen in jedem Hause nützlichen Apparat gesucht. Hoher Verdienst. Vorstellen Mittwoch, nachmittags 3–5 Uhr im Restaurant Wilhelmshof. B343

Für gutgehenden Betrieb einer ausschließlichen Hausarbeit [illegible] B116

Platz-Vertreter gesucht.

Angebote eingeführter Bewerber mit nachweisbaren Erfolgen unter Angabe von Referenzen erbeten unter M. K. 4660 an Rudolf Mosse.

Techniker

zum Besuch der Kundschaft für Installations-Apparat gegen oder nebenberuflich

gesucht.

Hoher Verdienst. Ang. u. W. [illegible] a. d. Geschäftsst. B384

Von tüchtiger Maschinenschreiberin wird zu bald. Eintritt mehrere durchaus tüchtige und zuverlässige

Stenotypistinnen

mit guter Schulbildung gesucht. Gesuche von Anfängerinnen sind zwecklos. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins werden u. M. N. 672 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. E114

Besseres Fräulein

zu 2 Kindern im Alter von 5 und 14 Jahren gesucht. Heinrich Lanzstr. 24, III.

Tüchtige

Directrice

für Anfertigung einiger eleganter, schicker Kostüme gesucht. Angeb. u. S. M. 681 an Rudolf Mosse, Mannheim. E114

Flickerin

gesucht. P 4. 5, part. B386

Tüchtiges B163

Zweitmädchen

zum 1. Dezember gesucht. Kaan, Otto Beckstr. 6, IV.

In klein. Haushalt (3 Pers.) zuverläss. gutempfohl. sucht

Alleinmädchen

für 15. Novbr. gesucht. B334 F 1. 3, drei Treppen.

Jüngere Frau

oder

Mädchen

tagsüber zur Beihilfe im Haushalt gesucht. B382 Frau Daut, Collinistraße 29.

Gesucht für Basel per sofort ordentliches, jüngeres

Mädchen

bei gut. Lohn u. Behandlung. Näheres Jungbuschstrasse 7 bei Mayer.

Im Kochen ganz perfektes

Mädchen

gesucht. B340 Schröder, Augusta Anlage 7.

Mädchen

Jüngeres, braves sof. gesucht. Schmidt, Rheindammstr. 43.

Anständiges B191

Mädchen

sofort gesucht. E 2. 13.

Küchenmädchen

sofort gesucht. B311 Hotel Pfälzer Hof Paradeplatz.

Junges Mädchen

für tagsüber als Stütze im Haushalt sofort ges. bei B347 Walter Kinne Obere Clignetstraße 3

Gesucht

für sofort oder später ein ordentliches B353

Mädchen

welches etwas kochen kann, als

Köchin

in gutes Haus bei guter Behandlung.

Frau Daut

Collinistraße 29. Tel. 6868.

Fräulein

aus guter Familie als 9201

Stütze

Kochen ausgeschlossen.

Weinrestaurant Koch Weinheim a. d. B., Marktplatz 7

Frau od. Mädchen

sofort für 2mal in der Woche vormittags gesucht. B288 N 4. 5, 3. Stock. Von 11 bis 3 Uhr.

Stellen-Gesuche

Vertrauensposten

sucht ält., zuverl. Mann bei mäß. Anspr. Zeugn., Ref. und eventl. Kaution vorh. Näheres u. V. R. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B195

Junger tüchtiger

Kaufmann

gewandt in sämtl. Büroarb. perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht sofort oder später B396

Stellung.

Zuschriften unter W. X. 97 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmann, Dr. der Staatswissenschaften, erbietet sich zur Ordnung von B384

Bibliotheken,

Aufstellung von Katalogen und ähnlichen Listen. Nachrichten erbeten unter W. H. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung! Geschäftsleute!

Wer überläßt Kriegs-Beschädigten die Zustellung der Weihnachtseinkäufe. Abholung erfolgt täglich 3 mal. Pünktlich und zuverlässig unter Garantie. B9953

Angebote unter S. G. 81 an die Geschäftsstelle.

Pianist

in Solo- und Ensemblespiel rout., mit großem Notenmaterial für Salonquartett, sucht Beschäftigung od. Stellvertretung. Ang. u. W. V. 96 an die Geschäftsstelle. B380

Organisator u. Revisor

erster Großfirma übernimmt die Einrichtung mod. Büros Revision d. Bücher, Buchführung, Steuererklärung und Bilanzen. Ang. u. W. Z. 99 an die Geschäftsst. B298

Jung. Mann sucht Stelle als Herrschaftsdiener.

Zuschriften unter W. Y. 98 an die Geschäftsstelle. B237

Monteur

selbst., sucht Stellung. Stark- oder Schwachstrom. B277 Zuschriften u. W. R. 91 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, tüchtig und gewandt im Verkauf, sucht Stelle als B380

Filialleiterin

ohne Kaution. Angebote unt. W. L. 85 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B380

Verkäufe

Jungbusch

Zu erster Lage ist mein B387

Geschäftshaus

mit 2 gr. Fenstern, 3 gr. Zimmern und Werkstätte, geeignet für Modistin, Zigarren, Druckerei und alle Art Lebensmittel-Geschäfte. Kaufpreis Mk. 92,000.—, Anz. 18,000.— beziehbar April 1920 zu verk. Off. u. M. K. 4791 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Eis. Bettstelle

Matratze mit K. und Kugellagerrollschuhe billig zu verk. B301 Mack, Lenaustr. 57

Heizbares

Gestell-Aquarium

50×30×35 cm, zu verkaufen. B393 Emil-Heckelstr. 26 III r.

1 Schreibmaschine

und E114

1 Rechenmaschine

(für alle Rechenarten) beide neu, zusammen zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter F. A. U. 273 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Bettstelle

mit Rost und Matratze z. verk. E 7. 9, eine Tr. lks. B371

Guterhalt. Kinderbett

zu verkaufen. B343 Kleinfeldstraße 48, 4 St. l.

Sitz- und Liege-Wagen Baby-Korb

zu verkaufen. B251 Gög, T 6. 2 2. St. Hths.

3 hochfeine versenkbare Nähmaschinen

1 nicht versenkbare Nähmaschine, sowie

1 Herrenfahrrad mit Friedensgummi billig zu verkaufen. Näheres B366 Rheinhäuserstr. 48, 3. St. r.

Grösserer Gasherd

zu verkaufen. Anzusehen B270 N 1. 10 pt. r.

Kassenschrank

neu, Außengröße 150×82×33, Innen 100×40×36 sofort zu verkaufen. B275

Angebote unter W. Q. 90 an die Geschäftsstelle.

Preiswert zu verkaufen:

Pelzmantel, kaum getragen,
2 Paar Kav.-Stiefel,
1 Paar Lack-Zugstiefel,
1 feine Jagdflinte, Kal. 16, mit Patronen,
1 Offizier-Sattel, 100×0,50, mit 3 cm. dick., gr. Filz, Angelgeräte, Patronentasche, Handschuhe, Mützen, 1 wasserdichte Weste u. s. w.

Näheres 9184

Eberbach a. N.

Neuer Weg Nr. 3, II. St.

Singer-Nähmaschine

gr. Zentralschiff für Schneider, gut erhalten, zu verk. B266 H. Stauber, Meerfeldstr. 21, III

Für Vogelzüchter geeigneter schmiedeeiserner siebenteiliger HECKKÄFIG (Handarbeit) preisw. z. verk. Daselbst auch 2 P. getr. u. g. erh. Herrenschuhe (Gr. 40 u. 41) abzug. Anzusehen nachmitt. von 1—4 B391 Rheinaustr. 24, pt., l.

Billiger Möbel-Verkauf.

1 Schlafzimmer mit Matratze, 1 Speisezimmer, eine Pitch-pine-Küche. B355

U 4. 23. II.

Pfergarderoben, weiß lackiert, eiche hell u. dkl., preiswert zu verkaufen. 566 H. Schwalbach Söhne, B 7. 4.

Spiegels Orig. Concertino

sehr gut erhalten, preiswert abzugeb. Angeb. unt. H. G. 13 an die Geschäftsst. B336

Zu verkaufen:

Drehstrom-Motore

mit Kupferwicklung.
2 Stück 2 PS. 120/220 Volt, 1400 Mk., 3 Stück 1,5 PS. 120/220 Volt, 1400 Mk., Gleichstrommotor, auch als Dynamo laufend, 2,5 PS. 300 Volt, 1340 Mk. B638

J. Holm & Cie., Ludwigshafen. Wredestr. 16 Teleph. 186

Eiserne Dezimalwage

mit Laufgewicht und 1 Satz Gewichte zu verkaufen. B310 Schimperstr. 18, part.

Verkauf:

1 Rehpinscher (Rüde) 2 Jahre alt. B318
1 photogr. Apparat, (Mars Anastigmat.)
1 moderner Ulster Kl. Merzelstr. 5, bei Eid.

Alom n umblech

0,5 M. zu verkaufen. B320 K 3. 5. 4. Stock.

Staubsauger

für Handbetrieb fast neu, Kinderbadewanne, Kindertisch u. Stuhl zu verk. B313 Rich. Wagnerstr. 12 beim Hausmeister.

Gold. Uhr mit Kette

14 kar., Stück reines Gold 15 Gramm zu verkaufen. Anzusehen ½1—½3 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. B136

Zu verkaufen:

1 Dampfkessel

(Cornwall) 20 ☐ m Heizfläche, 1 rundes Reservoir 2600×1400 mm, sowie verschiedene andere Reservoirs. Angeb. unt. U. U. 44 an die Geschäftsstelle. B143

Zigaretten bill. geg. Nachnahme. Wiederverk.-abgabe 1 Postpaket. B287 Karl Fr. Gerh, Karlsruhe Schließfach 47.

Altdeutsche

Schmuckgarnitur

Ohrringe, Brosche u. Armband zu verk. P 5, 15, 3 St. B332

Preiswert abzugeben

1 Herrenzimmer, wenig gebraucht Mk. 4300— B245
1 dopp. Stehpult,
2 Tischchen
1 Abschluss
1 großer Schrank
Vorhänge
2 Regale
Verschiedene Beleuchtungskörper und Lüster.

Zu besichtig. Donnerstag und Freitag von 9—12 vormittags

O 4. 7.

Schöne

Messing-Gaslampe

Schw. Samtjacke, Gr. 44

preiswert zu verk. B133 Sandhofferstraße 8, III. rechts

Herrenüberzieher

versch. Knabenkleider 14—163, leinene Stehumlegkragen Nr. 40, Damenhüte u. Damenbrillantring zu verkaufen. 563

Werderstrasse 5 parterre.

Neuer dunkelblauer

Damenwintermantel

reinwollen, für mittlere Größe zu verkaufen für 480.— Mk. Ladenpreis 668.— Mk. Zu erfragen von 11—3 Uhr B290 Waldparkstr. 10 r.

Marabou-Kragen

und Muff zu verk. B306 Q 3. 8, 3 Treppen.

1 Gehrock mit Weste

fast neu

1 dunkler Cover-Coat

beides mittlere Figur

2 Dzd. Stehumlegkragen

Weite 35—36 zu verkaufen. Händler verb. Zu bel. Donnerstag 11—12. B278 Gerban, H 2. 19 III.

Anzug (neu)

braun, Größe 46. Damenmantel neu zu verkaufen. E 7, 9, eine Tr. lks. B270

Pelz-Opossum, schwarz 70 M.
Echter Iltis-Muff . . . 60 M.
Crêpe de Chine-Bluse weiss. 50 M

zu verkaufen. B335

H 7, 24, Hinterhaus, II. St. links.

Getragener

Ueberzieher

zu verkaufen. Mittl. Größe. B390 Mittelstr. 12. 4. St.

Joppe mit Pelz

gefüttert, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H. R. 16 an die Geschäftsstelle. B344

Eleg. moderne

Winter-Mäntel

ganz neu, sowie neue bl. seidene Bluse. Umständehalb. billig zu verk. Größe 44. B312 Stock, Max Josephstr. 28, 3 Tr.

Ein dunkelblaues u. weißes

Voilekleid

sowie Brautschleier z. verkauf. B317 Grenlich, D 4. 17.

Schw. Wintermantel

à 40 Mark zu verkaufen. B 4. 5. parterre. B208

Hübscher Fehpelz

für 500 Mk. zu verkaufen. Anzusehen Donnerstag von 10—12 Uhr. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. B240

Einige gute

Herren-Schuhe

Größe 44, billig zu verkaufen Hertin 9165 Richard Wagnerstraße 5.

Neuer, schwarzer

Tuchmantel

elegante Machart preiswert abzugeben. B196

Waldhof

Untere Riedstr. 12, 3. St., links.

1 gut erhalten. Friedensanzug für große starke Figur
1 Paar Herrenschnürschuhe Nr. 40
1 „ Ig. Kalblederstiefel Nr. 41
zu verkaufen. Gutech. starke braune Schnürstiefel Nr. 42 werd. in Tausch genomm. B303
Näheres N 1. 12 IV.

Eleg. grün Seid. Kleid Gr. 44 M. 130.—, Kinderbet 3—5 (Marineform), 6 weiße Damen-Kragen (Stehumlegkr. Gr. 44) alles wie neu sehr bill. zu verk. Stumpf, Meerlachstraße 8, IV. B352

Haushaltgs.-Gegenstände z. verk. B327 L 11. 27 (Baum).

Herrn-Pelzmantel

mittelgroß mit Opossum gefüttert, zu verkaufen. B331 Näh. in der Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche.

Guterhaltener

Cutaway-Anzug

für schlanke Figur zu kaufen gesucht. B233

Gefl. Angebote sind zu richten an:

Mittelstr. 105, Laden.

Gasmotor

liegend 8—10 PS. E111

zu kaufen gesucht

Angebote unter R. E. 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreibmaschine

neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. 9171 M. Röhle, Frankfurt a. M. Homburgerstraße 8.

Kaufe 1638

gebr. Möbel

sowie ganze Einrichtungen Tel. 5415 M. Oppenheim, S 6. 3

Gold Brillanten, Platin, Pfandscheine üb. Damenuhren, Uhren kauft, tauscht, fr.

reell zu hohen Preisen

Günther-Sommer, Q 4. 1, III. 549

Hasenfelle und Flaschen

zu kaufen gesucht. 9143

Flieg. Wachtel, S 4, 6 Telephon 7819.

Damen Pelz

gut erhalten, zu kaufen ges. Angebote mit Preis erbeten unter W. J. 83 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B333

Modelldampfmaschine

½—¼ P. S. zu kaufen gesucht. B313

Schriftliche Angebote an

G. Rebholz

Gärtnerstraße Nr. 38.

Guterhaltener Puppenwagen und Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Rheinvillenstr. 8, part., links Tel. 5046. B392

Zu kaufen gesucht

Eine kombinierte B308

Hobel-Maschine

Abricht und Dickte.

Adolf Rau

Steinsfurt a./Elsenz

Gebrauchte Badewanne

zu kaufen gesucht. B334 Rößler, D 3, 10.

Guterhaltener B350

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Gebeln, K 2, 15 (Müller).

Junger Fox oder Dackel

zu kaufen gesucht. B321

Angebote unter H. O. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Junge Dame sucht per sofort

gut möbl. Zimmer.

Angebote unter V. V. 70 an die Geschäftsstelle. B212

Gebild. berufstät. Dame sucht

leeres Zimmer

in guter Lage. B220

Angebote unter W. A. 75 an die Geschäftsstelle.

Alleinstehendes Fräulein aus guter Familie sucht sofort

möbliertes Zimmer

event. mit voller Pension und Familienanschluß in nur gut. Hause. Angeb. bis spätestens 8. ds. Mts. unter R. U. 120 an die Geschäftsstelle. 9173

Junges selbst. Fräul. sucht per sofort B216

möbl. Zimmer.

Angebote unter V. Y. 73 an die Geschäftsstelle.

Ein lediger Schutzmann sucht auf 15. ds. Mts. oder 1. Dezember ein B369

möbliertes Zimmer

in den Quadraten.

Angebote unter W. O. 88 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junges, besseres kinderloses Ehepaar sucht sofort oder 15. ds. Monats B325

1 oder 2 möbl. Zimmer

am möglichst mit Kochgelegenheit. Gefl. Angebote unter X. J. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

evtl. nur Schlafzimmer

von jungem Ehepaar mit eigenem Geschäft bei vornehmer Familie per 15. November gesucht. B314

Zuschriften unter X. B. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt per sofort gesucht. Angebote unter W. W. 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B285

Suche ein verschließbares

Magazin

evtl. mit Büro. Angebote unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle erbeten. B315

Unterricht.

Nachhilfe-Unterricht

erteilt Akademiker zu mäßigen Preisen. B79

Zuschriften unter T. Z. 24 an die Geschäftsstelle.

Konserv. geb. Klavierlehrerin erteilt gründlich.

Unterricht

für Anfänger u. Mittelstufe.

Angebote unter W. K. 84 an die Geschäftsstelle. B257

Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt gewissenhaft B336

Unterricht

in sämtl. Fächern Angeb. unt. X. K. 9 a. d. Geschäftsstelle.

Welches Fräulein erteilt Unterricht im Schönschreiben, abends zwisch. 7 und 8 Uhr. Angeb. unter H. H. 7 an d. Geschäftsst. ds. Bl. B323

Wer beteiligt sich an französisch. u. englisch.

Mk. 1.— pro Stunde, auch spanisch und russisch. Zuschr. u. O. Y. 149 a. d. Gesch.

Klavierunterricht

wird in gewissenhafter Weise erteilt. B24

Näheres Luisenring Nr. 46. 3 Treppen links

Geldverkehr.

Gelddarlehen v. 30, 100, an aufm. erb. Kch. Verl. jed. Stand., schnell u. str. Ratenrückz. d. Berger, C 4, 3. Sprechz. 2—7 täglich 635

Welch edeldenkender Herr würde einer Familie (Beamter) in sicherer Stellung B309

5000 Mk.

leihen gegen monatliche Ratenzahlung. Zuschr. unter X. A. 100 an die Geschäftsst.

II. Hypotheken

M. 15000
„ 20000
„ 30000

sofort auszuleihen durch

C. Schalk, Hebelstr. 13.

Telephon 1885. B330

Heirat.

Staatsbeamter, Mitte 30, 8000 Mk. Verm., möchte mit einer jungen Dame zwecks

Heirat

in Verbind. treten. Zuschriften mit Bild unter W. M. 86 an die Geschäftsstelle. B364

Heirat. B316

Witwe mit 2 Kindern, 34 Jahre, kath., schöne 3-Zimmer-Einrichtung mit etwas Vermögen, sparsam u. tüchtig im Haushalt, wünscht sich mit brav. fleißig. nüchtern. Handwerker zu verheiraten. Ernstgemeinte Zuschriften unt. W. E. 79 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann der Kolonialwarenbranche, ev., 33 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht bald B367

Einheirat

in best. Geschäft

Vertrauensv., nicht anon. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter W. N. 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Strebsamer Kaufmann, 31 Jahre alt, evangelisch, repräsentable Erscheinung geschäftstüchtig und intelligent, schlanke Figur, mit tadelloser Vergangenheit, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gebild. nur hübsch. jung Dame mit Vermög. zwecks

Heirat.

Junge Witwe mit eigenem Geschäft, in welches Einheirat möglich wäre ebenfalls erwünscht. Strengste Diskretion ehrenwörtlich zugesichert und verlangt. Gefl. nur reelle Zuschriften zunächst ohne Bild erbeten unter W. T. 93 an die Geschäftsstelle d. Bl. B283

Wirt und Landwirt

35 Jahre alt, mit gutgehendem eigenem Geschäft auf dem Lande, wünscht da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit jungem gebildetem geschäftstüchtigem Mädchen v. Lande bekannt zu machen zwecks baldiger

Heirat.

Vermögen erwünscht. (Diskretion Ehrensache). B281

Zuschriften unter W. S. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren.

Verloren

wurde am Samstag Abend vom Haberech durch die Quadrate R 1 und R 2 nach der Friedrichsbrücke schw. Lederasche mit größerem Geldbetrag. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei C. Reih, U 1, 14, 2. St. 9171

Verloren

Goldene

Damen-Armbanduhr

Sonntag von Waldparkstraße bis Friedhof. Abzugeben gegen gute Belohnung B304 Waldparkstraße 37 IV.

Wolfshündin

(Silbergrau) 7 Monate alt entlaufen. Abzugeben B359 Seel, Q 4. 5.

Langhaariger, heller B305

Schnauzer

entlaufen. Gegen gute Belohnung abzug. bei Müller, Rheinparkstr. 2.

Statt Zwangsvermietung!

Suche 2 leere Zimmer für feine Privat-Zahnpraxis, evtl. 1 Zimmer möbl., als Wartezimmer verwendbar, in gutem Hause u. Telephonbenützung. Mietpreis Nebensache. Angebote unter M. M. 4795 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. B288

MARCHIVUM

JACOB STÜCK
NACHFOLGER
WEINBRENNEREIEN
HANAU A. M.

3
führende Marken:
Goldstück
Edelstück
Urstück
REINER WEINBRAND

CHARLY BILL der große Abenteurer **Palast-Theater**
Kassen-Eröffnung 5½ Uhr

National-Theater
Mittwoch, den 5. November 1919
12. Vorstellung im Abonnement C (für II. Parkett C 10)
Romeo und Julia
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende 10 Uhr.

Künstlertheater „Apollo".
Abendlich 7 Uhr
Stürmischer Erfolg
„Die G'schamige"
mit Laura Bernauer, Käthe König u. Ernst Vogler.
Außerdem: Fünf Barras, Derrington, Astro und das übrige phänomenale Programm.
In den oberen Sälen abendlich 7 Uhr
Das Programm mit dem bezaubernden, preisgekrönten
Tanzpaar **Lissy u. Fred.**
Heute Mittwoch:
Gastspiel **Hans Bahling**
vom Nationaltheater
Rheinische und Landsknechtlieder.
Karten im Vorverkauf. 9638

Café Börse (Weinhaus Börse) Americ. Bar
Vornehmes Familien-Cafe und Weinrestaurant
Sehenswürdigkeit Mannheims.
In beiden Sälen heute Abend von 5–10 Uhr durchgehendes
Grosses Extra Doppelkonzert
(Schlager-Abend)
mit verstärktem Orchester
PROGRAMM:
1. Zigeunerlager-Marsch
2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre
3. Zigarettenmädel
4. Faschingsee-Walzer
5. Potpourri aus Dreimäderlhaus
6. Ouvertüre Orpheus in der Unterwelt
7. Mühle im Schwarzwald
8. Peruanerin
9. Tanzen möcht ich — Walzer
10. Musikal. Telegramme. Potpourri
Die w. Gäste erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich infolge behördlicher Maßnahmen gezwungen bin, das Konzert durchgehend von 5—10 Uhr zu veranstalten. 567
Voranzeige! Freitag, 7. Nov. 1919, 8 bis 10 Uhr Grosser Opern-Abend.

Rosengarten — Musensaal
Bellachini
(Theater Nachf.) 8114
Heute Mittwoch 7½ Uhr abends
Vorletzte Elite-Vorstellung
Vorverkauf nur bei Aug. Kremer, Zigarrenhaus am Paradeplatz bis 6 Uhr. Ab 6½ Uhr an der Abendkasse im Rosengarten.

Handlesekunst
Sprechst. v. 10—12, 3—7 Uhr
Bellenstraße 21, parterre rechts.

Batterien
für Taschenlampen
L. Spiegel & Sohn
E 2, 1 und H 1, 14.

Badische Rote Geld-Lotterie
Ziehung 14. November
3254 Geldgew. z. 1 Private bis
37000 M.
Höchstgewinn
20000 M.
Lose zu 1.10 M. Porto u. Liste 45 Pfg. empf. Lotterie-Haus
J. Stürmer
Mannheim, O 7, 11
früher Strasburg, Langst. Hersberger, Hoffmann Schmitt. 8282

Kasinosaal :-: Dienstag, 11. Nov. ½8 Uhr
Lieder-Abend
Paul Mayer (Bariton)
Am Flügel: Bruno Stuermer. 9616
An die ferne Geliebte v. Beethoven. Lieder v. Schubert-Stuermer und Koennecke. (Karten Mk. 5.—, 3.—, 1.50 im Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse).

Kabarett Rumpelmayer
Otto Jülich Jordan
der kölsche Jung
Hadges & Biller
die Erfinder des „Foxtrott".
JAMES BASCH
u. das übrige glänzende Programm
Anfang 7 Uhr
Kabarett Rumpelmayer.

Mannheim-Ludwigshafen-Mannheim.
Unseren Fuhrdienst
zwischen Mannheim und Ludwigshafen
bringt in Erinnerung
Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 704 und 1475. 9066

Flieger-Gruppe Mannheim, E. V.
Unsere Mitglieder laden wir hiermit nochmals zu der am Donnerstag, den 6. Nov. stattfindenden 7. Mitglieder-Versammlung ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. wichtigen Punkten Bericht über die Luftverkehrsgesetz. Wünschenswertes Erscheinen wird dringend gebeten. 9540
Geschäftsstelle Schleusenweg 5—7. Fernsprecher 1248.

U.T

Kaufmann
Bilanzsicher, flotter Korrespondent u. Maschinenschreiber wünscht
Nebenbeschäftigung
in den Abendstunden, als Beitragen von Büchern, Erledigung von Korrespondenzen 2c., gegen mäßiges Honorar.
Gefl. Zuschr. unter V. P. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jugendtheater im Liedertafelsaal K 2, 32
Sonntag, 9. November, nachmittags 3 Uhr
Hänsel und Gretel.
Karten bis Samstag abend 6 Uhr bei S. Lenz, U 1, 4. Telephon 1660. 9614

Institut für Röntgen-, Radium- und Finsenbehandlung
insbesondere zur Bekämpfung der Oberflächen- (Lupus)- und Tiefentuberkulose, der Drüsenschwellungen, gewisser Hauterkrankungen, mancher Frauenleiden, sowie der bösartigen Geschwülste.
Die Röntgen-Tiefenbestrahlung darf nach dem heutigen Stand der Radiotherapie nicht mehr mit den noch allgemein verbreiteten älteren Rö.-Apparatsystemen, mit denen eine genügende Tiefenwirkung nicht nur nicht erzielt, ja sogar Schaden verursacht werden kann (Verbotsfe), sondern nur durch die moderne Intensivstromapparatur erfolgen.
Dr. med. J. Wetterer
Mannheim O 2, 1. Telephon 6747. Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane. 562

Näherin
nimmt noch Kundschaft im Hause an.
Rheinfeldstr. 29, II. bei Lang.

Nur noch heute und morgen!
Die Operette
Das Caviar-Mäuschen
unt. Mitwirkung eines starken Ensembles erstklassiger Sänger und Sängerinnen.
Der bisher größte Erfolg der Kinematographie!!!
Beginn 5 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr.
Schauburg.

Elektrische Beleuchtungskörper
Glühlampen, Kochapparate u. Bügeleisen
in unserem Verkaufsraume stets erhältlich. 537
Mannheimer Elektrizitätsgesellschaft m. b. H.
Tel. 5910 u. 7110. Elisabethstr. 7.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Reparaturen und Neu-Wicklung von Elektromotoren und Apparaten
Hermann Lenischitzky
Elektromechanische Reparatur-Werkstätte, Abtlg.: Installation.
F 7, 14 Telephon 5247 F 7, 14
Motoren ständig am Lager.

Auto-Gummi
Decken u. Schläuche billigst
Voll-Gummi
Aufpressen
Mer am Platze
Auto-Zubehör
aller Art.
Karbid.
Autogummi-Zentrale u. Reparatur-Werkstätte
(Erste Mannheimer)
Josef B. Rössler
N 4, 23 Tel. 2065
Dampf-Vulkanisier-Betrieb
Erneuerungs-Arbeiten.

Kassenschränke
Tel. 7276 Hermann Hauer L 15, 4
General-Vertreter der Osterlag-Werke, Aalen. 563

Eiermanns Backpulver
in bester Qualität und hoher Triebkraft.
Erhältlich in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Damen-Hüte
Filz-, Velours-, Velpelhüte
werden wie neu umgepreßt und garniert innerhalb 14 Tagen. Herrenhüte — Samthüte werden neu aufgearbeitet. Neueste Modelformen.
A. Pfaff, Modistin, P 3, 3, nächst der Hauptpost.

Wo kann sich fesche, intelligente Dame, große Erscheinung, als
Kino-Schauspielerin
ausbilden lassen? Verfüge über große Auswahl sehr guter Toiletten. Neuanschaffungen können jederzeit gemacht werden.
Gefl. Briefe unter Nr. Le 215 an „Mannh. General-Anzeiger", Zweigstelle Gontardstr. 4.